

Bezugspreis: Durch unsere Trägertinnen nach Kautoren: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.90 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 M. vierteljährlich (Sonderhefte monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 M. vierteljährlich (ohne Postgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum auf 1000 Buchstaben 25 Pf., und Deutschland 30 Pf., und dem Ausland 40 Pf. Im Reklameteil: Die Zeile auf 1000 Buchstaben 1.00 M., von anwärts 1.50 M. Bei Wiederholungen Rabatt nach anliegendem Tarif. Für Platzverträge wird keine Garantie übernommen. Bei unregelmäßiger Bezahlung der Inseratsgebühren durch Kasse, bei Kontostörungen usw. wird der demütigste Rabatt bewilligt.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauod, Frauenstein, Wambach u. v. a.
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199. Redaktion Nr. 193.
Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 2, Postfach 12.

Nr. 302

Freitag, 27. Dezember 1912.

27. Jahrgang

Entwurf des Staatshaushalts-etats für 1913.

1) Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 805 038 827 M. ab. Von den Ausgaben entfallen 245 245 956 M. = 5,1% der Gesamtausgaben auf das Extraordinarium, gegen 228 007 850 M. = 5,3% der Gesamtausgaben im Etat für 1912. Einnahmen und Ausgaben halten ohne Anleihe das Gleichgewicht, während im Etat für 1912 zur Herstellung des Gleichgewichts eine aus Anleihe zu beschaffende Summe von 19 000 000 M. vorgesehen war.

2) Die erstmalig im Etat für 1910 getroffene Regelung, wonach die Reinerlöse der Eisenbahnverwaltung nur bis zur Höhe von 2,10% des staatlichen Anlagekapitals herangezogen werden dürfte, hat für 1913 zur Folge gehabt, daß ein Betrag von 93 489 835 M. bei Kap. 33a Tit. 2 des Etats der Eisenbahnverwaltung zur Verstärkung des Ausgleichsfonds etatliert worden ist, gegen 57 425 609 M. im vorigen Etat.

3) Das Etatsgesetz enthält, wie im Vorjahre, die Ermächtigung, zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Generalhaushalts, deren Betriebsfonds 133 497 000 M. beträgt, Schenkungen bis auf Höhe von 100 000 000 M. ausgeben zu dürfen.

4) An Pensionen für Zivilbeamte sind 108 343 000 M. veranschlagt gegen 1912 + 9 618 000 M. Von der Gesamtsumme entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 57 077 000 M. und auf die Justizverwaltung 13 968 000 M.

5) An gesetzlichen Witwen- und Waisengeldern sind 37 202 000 M. in Ansatz gebracht, gegen 1912 + 1 821 000 M. Von der Gesamtsumme entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 14 968 000 M. und auf die Justizverwaltung 6 538 700 M.

6) Weiter sind an Pensionen und Hinterbliebenenbeihilfen für die Volksschullehrer und -lehrerinnen vorgesehen:
an Pensionen 8 220 000 M., gegen 1912 + 800 000 M.,
an Witwen- und
Waisengeldern 4 969 000 M., gegen 1912 + 200 500 M.

7) Mit Rücksicht auf das durch die hohen Lebensmittelpreise außergewöhnlich gesteigerte Unterstützungsbedürfnis der Beamten sind die Unterstützungsbedürfnisse für dieselben einmalig insgesamt um 3 000 000 M. vergrößert worden, nachdem bereits in dem Nachtragsetat für 1912 eine gleiche außerordentliche Verstärkung vorgesehen ist. Von der Summe von 3 000 000 M. entfallen 2 100 000 M. auf die Eisenbahnverwaltung, 220 000 M. auf die Justizverwaltung, 680 000 M. auf die Bergverwaltung und der Rest von 600 000 M. auf die übrigen Verwaltungen.

Außerdem sind die Unterstützungsfonds im besonderen Interesse der Militärkassen insgesamt um weitere rund 1 000 000 M. vergrößert worden, wovon rund 600 000 M. auf die Eisenbahnverwaltung entfallen.

8) Zu Anwendungen an Beamte, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, und für die Witwen und Waisen dieser und der vorher verstorbenen Beamten sind etatliert 5 514 000 M. gegen 1912 + 2 964 000 M. Von der Verstärkung entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 1 100 000 M., auf die Justizverwaltung 364 000 M. und der Rest von 4 050 000 M. auf die übrigen Verwaltungen.

9) Zu Anwendungen an pensionierte Volksschullehrer und -lehrerinnen, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, sowie an Witwen und Waisen dieser Lehrer und der von diesem Zeitpunkt im Amte verstorbenen Volksschullehrer sind 2 350 000 M. in Ansatz gebracht, gegen 1912 + 313 641 M.

10) Die Staatsschuld beläuft sich nach der Beilage B zum Etat der Staatsschuldenverwaltung auf 9 901 709 093 M., gegen 1912 + 473 936 054 M.

Von der Gesamtsumme entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 7 593 625 123 M. und auf die Bergverwaltung 2 308 073 970 M.

An Ausgaben erfordert die Staatsschuld:
zur Verzinsung einschließlich der im Laufe des Etatsjahres neu aufzunehmenden Anleihebeiträge 530 345 800 M., gegen 1912 + 17 593 194 M., zur Tilgung 59 942 650 M., gegen 1912 + 3 052 532 M., zusammen 590 288 450 M., gegen 1912 + 20 645 726 M.

Von den Ausgaben entfallen:

auf die Eisenbahnverwaltung 336 684 905 M., gegen 1912 + 13 530 774 M.,

auf die Bergverwaltung 8 774 869 M., gegen 1912 + 1 250 272 M.

11) An gesetzlichen Anleihekrediten stehen noch offen rund 1125,3 Millionen Mark.

An neuen Anleihekrediten, soweit sie bereits feststehen, sind in Aussicht genommen:

291 000 000 M. für die bestehenden Bahnen, 25 000 000 M. zu Mahregelein behufs Bekämpfung der Fleischienerkrankung (vergl. Nr. 16).

12) Der ungedeckte Matrikularbeitrag ist auf Grund der Anleihe im Entwurf zum Reichshaushaltsetat mit 34 486 002 M. = 85,83 % auf den Kopf der preussischen Bevölkerung in Ansatz gebracht, gegen 1912 + 987 087 M. Die Erhöhung ist im wesentlichen die Folge von Ausgleichungen auf Grund der Reichshaushaltsrechnung für 1911, und zwar in der Hauptsache dafür, daß die Matrikularbeiträge für 1911 noch nach der Bevölkerungszahl von 1905 erhoben waren, während die Ueberweisungen aus der Braunkohlsteuer bereits nach der Bevölkerungszahl von rund 1910 erfolgt sind. Abgesehen von den Ausgleichungsbeträgen stellt sich der ungedeckte Matrikularbeitrag sogar etwas niedriger, nämlich auf 33 668 953 M. = 83,83 % auf den Kopf der preussischen Bevölkerung gegen 33 777 903 M. = 84,10 % nach dem Etat für 1912.

13) Bei den hinterlegten Geldern sind die Einzahlungen und die Rückzahlungen wieder wie früher (bis 1911) in gleicher Höhe und zwar nach dem Durchschnitt der Rückzahlungen in den letzten beiden Rechnungsjahren mit 49 600 000 M. in Ansatz gebracht. Das ergibt bei den Rückzahlungen ein Mehr von 2 200 000 M. Gleichzeitig ist ein Vermerk in den Etat aufgenommen, durch den ein etwaiger Ueberschuß der Einzahlungen über die Rückzahlungen aufzuliegen und als Kapitalaufwachen der Hinterlegungsbeiträge referiert werden soll.

14) An Ausgaben der zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung eingerichteten Behörden (Oberversicherungsämter, Knappschafts-Oberversicherungsämter und Versicherungsämter) sind insgesamt 3 838 204 M. (gegen 1912 + 2 058 204 M.) etatliert; wovon 1 549 610 M. (gegen 1912 + 700 610 M.) durch Einnahmen gedeckt werden. Es ergibt sich also für diese Zwecke ein Nettogehalt von 2 278 594 M. (gegen 1912 + 1 258 594 M.).

15) Anlässlich des Inkrafttretens der Angestelltenversicherung erscheinen erstmalig an verschiedenen Stellen des Etats Ausgaben, so insbesondere 200 000 M. auf dem Etat der Eisenbahnverwaltung und 17 000 M. auf dem Etat der Bauverwaltung.

16) Aus Anlaß der Fleischienerkrankung sind bei verschiedenen Fonds der landwirtschaftlichen Verwaltung teils im Ordinarium, teils im Extraordinarium insgesamt 1 450 000 M. mehr ausbezahlt, die unmittelbar oder mittelbar der Förderung der Viehzucht dienen sollen.

Daneben ist zu gleichem Zwecke die bereits unter Nr. 11 erwähnte Anleihe von 25 000 000 M. in Aussicht genommen, von welcher bestimmt sind:

10 000 000 M. zur Uebernahme von Stammanteilen bei gemeinnützigen Siedelungsanstalten,

12 000 000 M. zur Kultivierung der okkupierten Rauteigenen Moore und

3 000 000 M. zu Meliorationsdarlehen, insbesondere für Drainagen auf Domänen.

Vom Balkan.

Oesterreich und Serbien.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt: Mit Bezug auf die in den letzten Tagen veröffentlichten Belgrader Meldungen über die von Serbien in der Angelegenheit der österreichisch-ungarischen Konsuln in Prizrend und Mitrowitz zu leistende Genugtuung geht aus folgende authentische Darstellung zu: Am 21. Dezember erschien der serbische Ministerpräsident und Minister des Innern, Herr Pajitch, beim österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad, Herrn v. Ugron; er kam sofort und spontan auf die österreichisch-ungarischen Konsuln in Prizrend und Mitrowitz zu sprechen und drückte das aufrichtigste Bedauern der serbischen Regierung über die seitens der serbischen Militärbehörden begangenen Mißhandlungen aus. Gleichzeitig bat Herr Pajitch um Aufklärung darüber, welche weitere Genugtuung die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Angelegenheit fordere. Herr v. Ugron sprach seine Freude darüber aus, daß Herr Pajitch unseren Wünschen in diesen Fragen durch seinen Schritt zuvorgekommen sei, und teilte ihm zugleich mit, daß die österreichisch-ungarische Regierung außer dem Ausdruck des Bedauerns der serbischen Regierung eine militärische Ehrenbezeugung durch ein von einem Offizier kommandiertes serbisches Detachement anlässlich des Offens unserer Flagge an den Konsulatsgebäuden in Prizrend und Mitrowitz am Tage des Wiedereröffnens der Konsuln Prohaska und v. Pöhl an ihrem Amtssitz verlange. Die beiden letztgenannten Funktionäre hätten bei dieser Zeremonie in Uniform zu erscheinen. Diese Form der Genugtuung müßte behufs Verhütung des Ansehens unserer Konsulatsvertretung gewährt werden, weil alle im Namen der serbischen Regierung durch den serbischen Gesandten in Wien gegen den Konsul Prohaska erhobenen Beschuldigungen, auf Grund welcher das offizielle Vergehen um dessen Abberufung gestellt wurde, sich als vollkommen haltlos erwiesen haben, während andererseits die serbischen Militärbehörden in Prizrend und Mitrowitz sich mehrere grobe Verstöße gegen unbestrittene Satzungen des internationalen Rechts haben zu schulden kommen lassen. Als Beispiel hierfür seien angeführt die am 24. Oktober erfolgte Anhaltung des von Prizrend nach Werlowitz abgegangenen Konsulatspostkavass durch eine serbische Patrouille, die ihm einen an unser Konsulat in Werlowitz adressierten versiegelten Postfach abnahm, die Umkleung der Konsularämter in Prizrend und Mitrowitz mit serbischem Militär, welche Maßnahme einige Zeit hindurch derart gehandhabt wurde, daß dadurch eine vollkommene Lahmlegung der lokalen Tätigkeit der beiden Konsuln verursacht wurde, die am 24. Oktober erfolgte Verhaftung und Festhaltung durch zwei Tage des Honorarbeamten des Konsulats in Prizrend Petre Sami Effendi, die trotz wiederholter Vorstellungen fortgesetzte Anverwandlung unserer Schutzbescheidungen zwecks Abwehr der von den serbischen Militärbehörden vorgenommenen Durchsuchungen der unter unserem Protektorat stehenden katholischen Kirche und dergleichen an die österreichisch-ungarische Regierung hat sich niemals einer Würdigung der Schwierigkeiten verschlossen, mit denen die serbische Regierung angesichts der Kriegslage sowie der Intransparenz der serbischen Militärkreise zu kämpfen hatte. Sie hat darum die Angelegenheit mit so viel Ruhe und Sanftmut behandelt, und erst nach genauer Durchführung der Untersuchung und vollständiger Klarstellung des Sachverhalts die oben angegebene Genugtuungsforderung gestellt.

Serbien und Montenegro.

Das serbische Regierungsblatt „Samouprava“ nimmt auf Blättermeldungen Bezug, nach denen der Thron des Königs infolge der Mißerfolge der montenegrinischen Armee erschüttert sei und zwischen Serbien und Montenegro und seinen Dynastien Eifersucht bestehe. „Samouprava“ bezeichnet diese Nachrichten als auf Intrigen beruhend, die den Zweck verfolgen, zwischen Serbien und Montenegro Zwietracht zu säen. Beide Königreiche seien tren verbunden, und Serbien sei jederzeit bereit, für die montenegrinischen Brüder und ihren heldenhaften Herrscher, so weit es in seinen Kräften stehe, materielle und moralische Opfer zu bringen.

Das montenegrinische Pressebureau erklärt die Meldungen ausländischer Blätter über angebliche Unzufriedenheit in Montenegro mit der Dynastie für unbegründet und bezeichnet die zur Erklärung der Unzufriedenheit angeführten Gründe als reine Erfindung. Ebenso erklärt das Bureau die Blättermeldungen über Intrigen zwischen den beiden Königreichen serbischer Nation für erfunden.

Die Verbündeten unter sich.

Das bulgarische Regierungsblatt „Mir“ wendet sich gegen die bulgarische Haltung der Presse in den verbündeten Ländern und bedauert, daß die bulgarische Art, ein Land gegen das andere auszuspielen, nicht einmal in dem gegenwärtigen Augenblick aufhöre, da das gemeinsam unternommene Werk noch nicht vollendet war. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise der verbündeten Länder auf die Gefahr, welche eine unverantwortliche Presse für das gemeinsame Werk der Entwertung beaufschwören könne.

Fleisch und Redakteur Deser, der Reichs- und Landtagsabgeordnete, landbilden. Herr Fund wird aus Gesundheitsrücksichten kein Mandat mehr annehmen.

Australisches Gefrierfleisch.

Für die Einfuhrung australischen Gefrierfleisches werden vom Bremer Staat und den Häfen Bremen und Bremerhaven besondere Einrichtungen geschaffen. Schon im Oktober ist der vertrauliche und sehr veröffentlichte Beschluß gefaßt worden, einen der großen Güterschuppen am Hafen mit einem Aufwande von 200.000 M. mit Gefrieranlagen und Kühlräumen versehen zu lassen, und ihn dann unter angemessenen Bedingungen an eine Betriebsgesellschaft zu vermieten.

Erkrankung des Königs von England.

Die Londoner Morgenblätter machen daraus aufmerksam, daß in dem Hofbericht über die Vorkommnisse des ersten Feiertages der Name des Königs nicht genannt wird. Amtlich wird jetzt mitgeteilt, daß der König Mittwoch an einer leichten Erkältung litt, sein Zustand sei aber wieder besser. Es wird beigelegt, daß der König am Abend vor Weihnachten an der jährlichen Besichtigung der Inneren des Reiches in Sandringham teilgenommen, sich aber nicht wohl genug gefühlt hat, dem Gottesdienst am Weihnachtstage beizuwohnen, wie die anderen Mitglieder der königlichen Familie. Auch an dem von der Königin am Donnerstag Abend gegebenen Diner hat der König nicht teilgenommen.

Deutsche als Spione verhaftet.

Drei Japaner sowie mehrere Deutsche sind an der Küste von Neufundland in der Nähe von Sidney unter Spionageverdacht verhaftet worden. Die Deutschen mußten jedoch schließlich wieder freigelassen werden, da das australische Gesetz nur die Anfertigung von Karten und dergl. als Spionage betrachtet, die sich auf bestimmte militärische Bezirke erstrecken, die Deutschen aber solche Aufzeichnungen außerhalb eines solchen Gebietes gemacht hatten.

Das französische Lehrersyndikat.

Die französischen Lehrer lassen sich durch das Vorgehen der Regierung gegen die Lehrersyndikate nicht abhalten, sich von neuem zu organisieren. Am 18. Dezember hatte das Verwaltungsgericht in Marseille das Syndikat der Lehrer des Departements Bouches du Rhone für aufgelöst erklärt und die Vorstandsmitglieder zu je 50 Francs Strafe verurteilt. Trotz dieses Urteils hat sich der Vorstand des Syndikates für das nächste Jahr neugebildet. Er umfaßt fünf Mitglieder des alten Vorstandes und sechs neue. Die Regierung hat die Vorstandsmitglieder von neuem unter Auflagen gestellt.

Ministerwechsel in Rußland.

Der Minister des Innern Malow ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Gouverneur von Tschernigow, Mollatow, ernannt.

Der russisch-mongolische Vertrag.

Die „Times“ teilt die Bedingungen des russisch-mongolischen Vertrages mit. Derselbe enthält das Protokoll 17 Artikel und schließt die chinesische Administration fast gänzlich aus der Mongolei aus. Die russischen Untertanen erhalten sämtliche Bürgerrechte in der Mongolei, sowie Vollfreiheit russischer oder fremder Waren zu genießen. Russische Banken dürfen Filialen errichten und Linien, Wälder- und FischereikonzeSSIONen aufnehmen. Ferner darf Rußland Postdienst errichten und Bezölle erheben. China verhält sich dieser KonzeSSION gegenüber ruhig. Die „Times“ meldet hierzu: Es ist möglich, daß eine Militärdemonstration veranlaßt wird, wenn man das Geld dafür aufstreben kann.

Portugiesische Ministerkrise.

Die in Portugal schon längst erwartete Ministerkrise ist jetzt zur Tatsache geworden. In dem unter dem Vorsitz von Duarte Leite stattgefundenen Ministerrat wurde beschlossen, die Demission des Ministres einzurufen, um der Krise eine möglichst schnelle Lösung zu geben. Dennoch glaubt man, daß es schwer fallen wird, aus den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen einen Ausweg zu finden, da ein Konzentrations-Ministerium sich nicht halten kann und keine Partei die nötige Majorität besitzt, ein Ministerium zu bilden. Es kann als sicher angenommen werden, daß entweder Almeida oder aber Alfonso Costa mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut werden wird. Beide haben versprochen, eine Politik der Beruhigung einzuführen.

„Ich halte“, hat e gesagt, un hot em vun der Wehelsupp e Idee freipackete in die Reib gemacht. Zwaas Perverse, e halb Dubend Knowelcher un e Schwinsbrotche. Mehr kann mer nit verlange“, dacht e. Un der Philipp hat's hinterrae, un hat's auswendig lerne misse, was e laas tollt. Der Christian hat's em ufgeschriwe, aber dem Philipp hot's nit so gar breffert. Der is haamlich mit sein Antischer die Dinnertier enaus un hot in der Sandhohl „Hahn frei!“ gegriffe, als ob er's bezahlt kriegt deet.

In der Zeit war en Dub komme, un hot gesagt, der Marie ihr Batter hätt lebt e Padet verasse, un deß wolt e hawe. Der Christian war im Schall, de Reib vorlege, un die Katherine dacht: „Bart, Deibche, dir mache mer noch e Schpaz.“ Sie hot en Briefboge genomme un drufgeschriwe: „Sehr geehrtes Fräulein. Dein Christmannen hat Du so glücklich ericht ingeschiedt, aber weil Du so herzlich gemeint bist, schicken wir Dir auch noch Dein Reibchen.“ Den Brief hat se dann dem Deibche samt der Marie ihrem Nachlaß mitgawe.

Wie der Philipp haamkomme is, war's schon duffer. Schnell hot e sich in die Reib geschickte, hot sei Vorichtpader bewahrt un is schornreichs enunner ins Dorf beim Schul-Heiter aereennt.

„Der hot aber geschmunzelt“, hot e verzehlt, wie e mit seine zeh Fennig Tringeld widerloom, mer maant, er hätt's geroche, un er deet nach recht herzlich danke losse.

Der Herr Lehrer Hungermann hat grad unerwardt Besuch vun em Kollega gehabt, do kam em die Sendung was zu baf. Wann der Philipp nur fünf Minute friecher schiene war, hätt e sein Wilhelm nit zum Vorichtpader geschickte brande, aber annererseits waris wieder gut, wann was e do in dem Herr Bagemelcher, sein große Reibsuppneibche gefunne hot, konnt e sein Besuch doch nit nit vorlebe. Außer em angebissene Reibsuppbeitz, wo eras schand „In Pieve“ came zum Vorichtpader — e Unnerwie — noch e Unnerhose — zwaas Hemmer — drei verissene Schtrind un e Käse voll ausgerobbde Damebaarn. —

Der Herr Hungermann war platt wie en Handkees, wie e die Versicherung betracht hot, aber noch platter war dasaas druf die Familie Melcher, dann vun der Marie is schreind Schreiwes komme: „Deß hätt se werlich nit verstant; die Voricht war ausgerobeit!“

Also dann nochemool „Prohneijahr!“ Bald sin mer weit, bald Dich recht munder un griech mer Dei Zeit vum Hennerich.

Unsere Postabonnenten,

die ihr Abonnement für das nächste Vierteljahr noch nicht erneuert haben, werden hierdurch gebeten, dies

umgehend

nachzuholen und den Abonnementsbetrag dem zuständigen

Briefträger oder Postamt

zu übergeben. Nur bei sofortiger Abonnementserneuerung kann darauf gerechnet werden, daß beim Quartalswechsel in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Rassontier entseht!

General Brullard ist am Morgen des 24. Dezember mit 1500 Mann in Mogador aufgebrosen, um die belagerte Kolonne Rassontier zu entsetzen. Die Soldaten marschieren an der Küste entlang, um sich gegebenen Falles des Schutzes der Schiffschiffe des Kreuzers „Du Chayla“ bedienen zu können. Nach einem gestern früh eingetroffenen Telegramm hat General Brullard bereits sein Ziel erreicht und die Kolonne ohne Kampf entseht.

Unruhen in Persien.

Der persische Generalstabschef Mornard, ein Belaiter, wurde Dienstag in das Haus des Premierministers gerufen und fand die Umgebung und den Garten voll von bewaffneten Bachtieren, welche eine drohende Haltung annahmen. Im Hause des Premierministers waren alle Minister mit Ausnahme des Ministers des Meusens versammelt. Nach einer Erörterung der finanziellen Lage, in der Mornard seine Ansicht ausdrückte, daß unmöglich Geldmittel zu erhalten seien, wenn nicht die Eisenbahnverhandlungen geschlossen würden, äußerte Mornard auf eine Bemerkung des Premierministers, es gebe kein Geld für die Bachtieren. Darauf verließ der Kriegsminister, der ein Bachtier ist, das Zimmer. Unmittelbar darauf entstand ein furchtbarer Aufruhr der Bachtieren, welche Mornards Antlitz und Gendarmen-Escorte ernstlich mißhandelten. Der englische, der russische und der belaitische Gesandte erhoben ernste Vorstellungen bei dem Premierminister, welcher die Bestrafung der Demonstranten versprach.

In Versammlungen aller Klassen der Bevölkerung in Tabriz wurde beschlossen, das Kabinett telegraphisch um die Uebergabe der Verwaltung des Landes an Saad ed Daulch zu ersuchen. Im Falle der Nichterfüllung der Forderung wäre zu befürchten, daß sich die Bachtieren nicht unterordnen.

Am Attentat auf den Vizekönig von Indien.

Nach den letzten aus Delhi eingetroffenen Berichten hat sich der Zustand des Vizekönigs Lord Hardinge weiter gebessert. Am ganzen sind bisher circa 110.000 Mark Belohnung für die Ergreifung des Täters ausgesetzt worden, darunter 40.000 Mark des Maharadscha von Patiala.

Arbeiterbewegung.

Friedenshoffnung aus dem Saarrevier. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Es fanden Verhandlungen zwischen dem Abg. Vallermaun, in dessen Begleitung sich der Vorsitzende des Nationalen Vereins Professor Herwig befand, mit dem Leiter der sozialistischen Gruben-Geheimrat Ruch statt, über eine Beilegung des drohenden Bergarbeiterstreiks. Die Gewerkschaftsführer hatten den Professor Herwig um seine Vermittlung ersucht. Geheimrat Ruch zeigte sich entgegenkommend, indem er erklärte, daß er eine ausführliche Erläuterung zu den kritischen Paragraphen der Arbeitsordnung an die Gesamtbelegschaft gelangen lassen werde, die jede mitverständliche Auslegung und Anwendung der neuen Bedingungen ausschließen und die auch bei Rechtsstreitigkeiten am Bergwerksgericht berücksichtigt werden müsse. Zur Lohnfrage erklärte er, daß die Löhne im Oktober und November gegen das Vierteljahr vorher bereits um 15 Pfennig für die Schicht geklettert seien. Soweit sich nun übersehen lasse, entwickelten sich die Verhältnisse günstig, so daß seine Voraussetzung, eine weitergehende Lohnsteigerung werde eintreten, für die nächste Zeit als erfüllt anzusehen ist. Unter der weiteren Voraussetzung, daß die Bergleute selbst Störungen und Streiks vermeiden und die Leistung hochhalten, sei sein Versprechen, eine Lohnsteigerung eintreten zu lassen, bindend.

Theater und Konzerte.

— Residenz-Theater. Wiesbaden, 27. Dez. Vor sehr reichhaltigem Laufe gelangte am 1. und 2. Weihnachtstages ein neues Lustspiel von Franz und Victor Arnold „Mein alter Herr“ zur Aufführung, das in liebevoller Weise die ältesten Radenblätter wieder aufwärmte: die nie versagende Mär von einem Leutnant, der ein reiches Kommerzienrats-Töchterchen liebt, wiedergeliebt wird, aber vom Vater das erforderliche paaot nicht erhält; und der deshalb mit Pst die Fassung zur Ueborgabe bringen muß. Und die weitere Mär vom verwandtschaftlichen Vater eines sparsamen, das väterliche Gut mit eusigem Fleiß bewirtschaftenden Sohnes, dem die Schulden des Papa-Richtstners das Leben verbittern. Bis der „alte Herr“ und Witwer v. Troß-Bellin dem jungen Herrn ganz unerwartet eine Stiehmutter ins Haus bringt und eine hohe Jahresrente dazu. Ein wenig verfallen wird aber die freudige Ueberraschung: die Gemahlin des „alten Herrn“ ist eine junge Dame von 20 Jahren und reichlich jünger wie ihr Stiefsohn, überdes die Tochter einer noch sehr begüterten Mutter in den besten Jahren, verwitwet, wie ihr nunmehriger Schwieger-sohn. In diese ältere der beiden Damen, an Beate v. Redlingen hatte Kurt, der jüngere Baron Troß, gedacht, als sein Vater plötzlich in der Eigenschaft eines jugendlichen Heiden und Liebhabers hereinkehrte. Daß es die jüngere, die Baroness Vertha, sein sollte — darüber wurde Kurt, das geduldige Lamm, zum kühnenden Löwen; und er rächte sich, wie noch sein Sohn an seinem Vater sich gerächt hat: Kurt vollbrachte das gleiche Kunststück wie sein „alter Herr“, ganz aus heiterem Himmel überraschte er den in Pitterwochen schmelgenden „Jungen“ Cheemann mit seiner eigenen Vermählung — die Schwiegertochter des „alten“ Barons war aber keine andere als Beate v. Redlingen, die Mutter der jungen Frau. Auf diese Weise und „zur Strafe“ erhielt der Herr Baron Ludwig v. Troß-Bellin die eigene Schwiegermutter... zur Schwiegertochter!

Man kann sich leicht vorstellen, welche jubelnden Beifallstürme entseht wurden, da dieses Quodlibet von Verwählungen — es kam noch hinzu, daß Baron v. Troß in seinem Hause den abgewiesenen Leutnant v. Heitwisch der trauernden Kommerzienrattstochter wieder zuführt, in der Meinung, es sei ein neuer Bewerber — auf empfindliche Feiertagsgemüter wirkte. Der äußere Erfolg während des

Eine Antwort der Belegschaft auf diese Auskunft kann erst nach dem Fest erfolgen. Man glaubt aber allgemein, daß nunmehr der Streik vermieden werden kann. — Das ist jedenfalls die angenehmste Weihnachtsgeschichte, die aus dem Saarrevier kommen konnte.

Aus den Kolonien.

Der Reissbau in den deutschen Kolonien.

Bei den kürzlich stattgehabten Verhandlungen des Vorstandes der Kolonialwirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlicher Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft, wurde n. a. auch die Frage des Reissbaues in den Kolonien behandelt. Auf Anregung des Referenten, Direktor Dr. Hindorf, wurde vom Komitee im Hinblick auf die Bedeutung einer Reissversorgung unserer Kolonien durch Vermehrung der Produktion — in Deutsch-Ostafrika allein wird jährlich indischer Reis im Werte von über 2 1/2 Millionen Mark eingeführt — beschlossen, die folgenden Forderungen anzunehmen:

Der Reissbau ist in unseren Kolonien überall dort, wo er einen Erfolg verspricht, möglichst zu fördern, und zwar zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse in den Kolonien selbst, zur Verringerung der Reisseinfuhr in den Kolonien, zur Ermöglichung einer späteren lohnenden Reisseinfuhr, und ferner wegen der Vorteile, die ein ausgedehnter Reissbau in landwirtschaftlich-technischer Beziehung und für die Ausbildung der Eingeborenen zu tüchtigen Ackerbauern verspricht. Zunächst sind die Gouvernements von Deutsch-Ostafrika, Kamerun, Togo und Neu-Guinea zu bitten, umfangreichere Erhebungen als bisher über den Reissbau anstellen zu lassen, und zwar über die Größe, die Anbauflächen, über Anbauverfahren, Reissorten, Erträge usw., ferner über die Möglichkeit einer weiteren Ausdehnung des Reissbaues, unter Berücksichtigung des Baumwollbaues und des Anbaues anderer Lebensmittel, sowie der Arbeiterfrage.

Das Komitee erklärt sich bereit, seine Mitwirkung an den Bestrebungen einer Vermehrung des Reissbaues zunächst durch Beschaffung von Saat und Lieferung von Reisschälmaschinen zu besonders günstigen Zahlungsbedingungen zur Verfügung zu stellen.

Lothales.

Wiesbaden, 27. Dezember.

Stille Nacht — heilige Nacht!

Verklingen sind die feierlichen Glockentöne, verweht ihre Harmonien in alle Himmelsrichtungen, getragen auf den Schwingen weihnachtlichen Glanzes. Seife, so leise und hart als das Christkind bei uns ein, mit seinem überirdischen Odem alles belebend, erweckend in neugeborener Kraft und Macht. Weihenacht — stille Nacht, heilige Nacht, himmlischer Friede lag bei uns ein, und während der leuchtenden Weihnachtstern sein brillantflimmerndes Bild zu uns grüßend und segnend herabsandte, da stammte bei uns hernieder Licht auf Licht am Weihnachtsbaum, um im hellen Scheine ein Meer glitzernder Streifen in die schwebenden Schatten der schwarzen Nacht zu zaubern. Aus fremden, leuchtenden Kehlen, hellen lieblichen Kinderstimmen, hallten die Weihnachtslieder durch die Straßen, und „Gloria sei Gott in der Höhe“ klangen die Glocken hoch vom Turme, weit über die Lande. Unter dem Weihnachtsbaum die schönen Geschenke und in seinem Lichterglanze frohe Menschenfinder, im Banne des Weihnachtsfestes. Vater und Mutter eng umschlungen, in Gedanken verfunken, ein Rückblick ihres Lebens, Braut und Bräutigam in Liebe vereint unter dem Tannenduft des Weihnachtsbaums und die Kinder in dankbarer Nahrung all der Güte des lieben Christkindes. Der ferne Sohn zu Hause im Scheine seiner Lampe mit dem Weihnachtskranz von Mutter, auch er freute sich am heiligen Abend, daß eine Seele seiner gedachte, daß ein warmes, süßendes Herz sich für ihn noch regt. Und draußen auf lustiger Höhe, da stehen eng vereint zwei Menschenfinder, hören drunten vom Tale die feierlichen Weihnachts-glocken, und ein heiserer Schwall steht seine Bahn zum Schöpfer allen Seins. Wellentücht feiern sie hier Weihnachts im freien Reiche des irdischen Lebens, und die Glocken vom tiefen Tale rufen ihnen ihren Gruß zu. So waren die Weihnachtsfeierlichkeiten verschiednen, und verschieden war die Wirkung des hohen Festes auf die menschliche Seele — stille Nacht — heilige Nacht.

Spiels war groß, nicht minder groß aber auch der folgende Regenhammer über diesen „höheren Blödsinn“, denn: was uns die Verfasser als Lustspiel vorsetzten, war genau begeben nur ein Begräbnis, der gute Gesmach wurde da begraben. Und genau begeben: eine Gesmachlosigkeit jagte die andere. Es fehlte wohl auch nicht an Witz; diese reichten aber kaum aus für den Aufspies eines roh gezeimerten Schwankes, geschweige denn für ein Lustspiel.

Indes, es bringt nichts ein, das gegen den Strom schwimmen. Es hat auch gar keinen Zweck, einer ihr Feiertagsvergügen im Stile der Reueit „Reim alter Herr“ begehrenden und schmunzelnd verdauenden, urteilslosen Menge die Moral zu predigen vom Standpunkt des guten Gesmachs. Und der Reiz ist Schweigen... Nur noch der Wähen einer trefflichen Darstellung sei gedacht, die — Ernst Bertram war Leiter dieses Spiels — allen „höheren Blödsinn“ in der unwiderstehlichen Verfeinerung an den Mann gebracht haben: die beiden Barone v. Troß (Kurt Keller-Rebri und Rud. Bartak), die verwehsteten angehetreten v. Troß (Frida Saldern und Stella Richter) das Haus v. Schimmelmann (Ernst Bertram und Käthe Horst) sowie der Zuwachs-Leutnant Walter Taub), der alte Christian (Nikolaus Bauer), der Verwalter (Willy Sieglar), der Justizrat (Reinh. Dager).

Volkstheater. Mit zwei Novitäten wartete das Volkstheater zum Weihnachtstische auf; am ersten Feiertage ging Franz v. Schöthans Lebensbild „Das letzte Wort“ unter dem stürmischen Beifall des vollbesetzten Hauses in Szene. Wir werden auf Stille und Dunkelheit bei der nächsten Wiederholung noch eingehend zurückkommen. Der zweite Tag brachte eine Aufführung, eine dreifache Pöse mit dem vielversprechenden Titel „Kinder amüsiert Euch“ von Oskar Engel, Musik von Fritz Hartmann. Eine Aufführung, die freilich nur recht Bekanntes brachte: nach dem bewährten Muster der modernen Pöse wildernde Chöre und Chöre, Wackeltänze, Parzellen, alles groß, aber nicht ungeschickt zusammengezeimert, mit derben, sehr derben Witz „verzert“ und ins Berliner Milieu versetzt, das der „Provins“ ja immer ausnehmend gefaßt. Da die Darsteller sehr bei Laune waren und den Witz noch überliefen, so war die Stimmung bei dem wieder vollbesetzten Hause entsprechend heiter. Von den Darstellern seien in erster Linie genannt die Damen Wilhelm (als widernde Ehefrau), Hamm (als ältliches Mädchen von

Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Für den deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1913 ist die Zeit vom 10. bis 19. Mai in Aussicht genommen. Anfangsort des Fluges wird Wiesbaden, Endpunkt Konstanz. Zwischen Straßburg und Konstanz findet voraussichtlich eine größere Auffklärungsübung statt. An den Ueberlandung fliehet sich auf dem Bodensee ein Wasserflugwettbewerb. Prinz Heinrich von Preußen hat den Vorsitz in der Oberleitung übernommen.

Militärisches. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Walter (Stettin), Oberlt. der Landw. Feldart. 1. Aufgebots, zu den Res.-Offizieren des 1. Kass. Feldart.-Regts. Nr. 27 Dranten; Schandua (L. Effen), Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, zu den Res.-Offizieren des 1. Kass. Regts. von Gersdorff (Kurtzsch.) Nr. 80 verlegt; Weiss (Kachen), Ein. der Res. des 1. Kass. Feldart.-Regts. Nr. 27 Dranten zum Oberlt., Frhr. v. d. Ropp (Marburg), Partie (Frankfurt a. M.), Kraushaar (Hannau), Bischoffswedel des 1. Kass. Regts. v. Gersdorff (Kurtzsch.) Nr. 80, Pott (St. Wendel), Bismarckmeister des 1. Kass. Feldart.-Regts. Nr. 27 Dranten zu Lt. der Res. befördert; Jensch (Wiesbaden), Oberlt. des Landw. Trains 2. Aufgebots der Abt. bewilligt.

Geschäftspersonale. Der Kassensassistent Altmann Rink von Frankfurt ist zum Amtsgerichtsekretär ernannt und als solcher nach Gamburg verlegt.

Der jüngste Kapellmeister der Welt, Rinaldo Ario-dante aus Wien, tritt gegenwärtig allabendlich im Walhalla-Restaurant mit dem größten Erfolge auf. Der reizende kleine Vodenkopf ist er 6 Jahre alt und hat ein geradezu erstaunliches musikalisches Gedächtnis. Nach einer ersten Ausbildung durch seinen Vater (Rinaldo spielt Klavier) zeigte sich schon mit 4½ Jahren ein wirkliches Talent, das zu den größten Hoffnungen berechtigt. Der jüngste Kapellmeister ist ein gewandter Mannchen, das außer seiner Kunst im Dirigieren auch recht nette schauspielerische Fähigkeiten entwickelt und immer wieder von neuem das Entzücken der Zuhörer entfesselt. Der junge Künstler spielt die schwersten Stücke mit fabelhafter Sicherheit und erntet dafür einen Beifall, wie ihn die Walhalla selten erlebt hat.

Postpaketverkehr mit Haiti. Von jetzt ab können in Deutschland Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewichte von 5 Kilo nach Haiti versandt werden. Die Pakete werden am 6. jedes Monats von Hamburg mit deutschen Schiffen nach Port au Prince befördert. Ueber die Orte in Haiti, die an dem Paketverkehr teilnehmen und über die näheren Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft. Deutschland ist das erste und bis jetzt einzige Land in Europa, das einen unmittelbaren Postpaketdienst mit Haiti unterhält; künftig können indes auch die übrigen Länder durch deutsche Vermittlung Postpakete mit Haiti austauschen, falls sie nicht selbst einen unmittelbaren Paketverkehr vereinbaren sollten.

Die Brudermörderin Eva Weimer. Nachdem bei Gelegenheit der Beobachtung der Brudermörderin Eva Weimer von Eilenbach in der Irrenanstalt auf dem Glöckberg nicht hat festgestellt werden können, daß die Person unter irgend welchen Wohnverhältnissen die Bluttat verübt hat oder daß nach ihrer Geistesverfassung sonst die freie Willensbestimmung dabei ausgeschlossen gewesen sei, ist nunmehr das Hauptverfahren wieder in die erste Instanz, das Schwurgericht, zur Verhandlung.

Von der Marine. Wie wir hören, soll die Zahl der alljährlich einzustellenden Seefabekten bedeutend vermehrt werden; auch sollen die mit Primärzeugnissen versehenen Aspiranten wieder mehr als bisher berücksichtigt werden.

Ausstellung „Weihnachtsstippe“. Wie wir hören, brachte die zum besten des Vereins für Speisung bedürftiger Schulkinder veranstaltete Ausstellung einer Weihnachtsstippe aus dem achtzehnten Jahrhundert einen Reinertrag von 225 M. Der Verein ist der Bestreben des Kunstwerks zu herzlichem Dank verpflichtet.

Feuerbekämpfung. Zur Entgegennahme der mündlichen Erklärung zwecks Feuerbekämpfung gem. § 9 des Gesetzes betr. die Feuerbekämpfung in Preußen vom 14. September 1911 war bis jetzt vom Magistrat nur Herr Obersekretär Raus, Rathhaus, Zimmer 44, ermächtigt. In seiner letzten Sitzung hat nun der Magistrat noch neben Herrn Raus den Beamten der Friedhofsverwaltung, Herrn Sekretär Krug, Rathhaus, Zimmer 23, zur Entgegennahme dieser Erklärung ermächtigt.

Vorsicht beim Spielen mit Raken! Einem etwa vierzig Jahre alten Gastwirt in Frankfurt wurde dieser Tage von seiner Hausfrau das Gesicht zerkratzt. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Gastwirt starb.

Reitunfall. Ein bedauerlicher Reitunfall ereignete sich am zweiten Weihnachtstags. Kurz nach 11 Uhr vormittags stürzte Otto Weibold, und Adolfstraße ein Pferd so unglücklich, daß es seinen Reiter unter sich begrub. Da der

größter Hählichkeit, Heuberger (als „anständiger“ Damburgerin) und Ramin (eine sehr echte „Barmiege“), die Herren Deutschländer (der betrogene Chemann und Urberliner), Puditz (der betrügende Chemann) und Christ (als fesselhafter Ichthier sehr nett); sehr wenig wußte Herr Danner mit seinem verlebten Spanier anzufangen, der die ganze Welt durchreißt, um seine Nordseeer Bekannte zu suchen; sonst aber war, wie gesagt, die ganze Darstellung sehr flott und auch die musikalischen und rhythmischen Zeilen, wurden ansprechend wiedergegeben. Neben den Darstellern konnte auch der Komponist Herr Hartmann den Dank der Zuhörer nicht entgehen lassen, der diesmal sehr reich bemessen war; auch Blumenpenden fehlten nicht.

Detaille gestorben.

Aus Paris wird vom 24. Dezember gemeldet: Der Maler Eduard Detaille ist heute morgen um 3 Uhr im Alter von 64 Jahren gestorben. Detaille war seit längerer Zeit krank. Mit ihm schied einer der auch in Deutschland bekannten Maler Frankreichs dahin. Nachdem er bereits 1870 mit einer Reihe großer Schlachtenbilder hervorgetreten war, benutzte er nach dem deutsch-französischen Kriege zahlreiche Szenen desselben zu Motiven für seine Bilder. „Die Sieger“, „Auf dem Rückzug“ und „Wiedersehen“ sind drei seiner bekanntesten Gemälde. 1879 schuf Detaille gemeinsam mit Alfred de Nieuville das große Panorama von Rezonville. Detaille war der klassische Militärmaler der dritten französischen Republik. Er hat im vorigen Jahre die Zeichnung für die neue Feldgrüne Uniform der französischen Armee entworfen, die allgemeinen Beifall fand, und auch ausgeführt wurde. Detaille war Kommandeur der Ehrenlegion.

Unfall sich gerade vor dem Hause eines Arztes abspielte, konnte der Verunglückte, ein Herr A. aus der Wilhelmstraße, geeignete Hilfe finden. Die Verletzungen scheinen ziemlich schwerer Art zu sein. Außer einem Armbruch zog er sich anscheinend noch innere Verletzungen zu. Der Unfall hatte eine große Menschenmenge angelockt.

Aus den Kunstausstellungen. Portrait-Ausstellung aus Wiesbadener Privatbesitz. Die Galerie Wagner, Luisenstr. 9, bereitet eine für unsere Wiesbadener Kunstfreunde von großer Wichtigkeit erscheinende Ausstellung für den Monat Januar vor. Eine Portrait-Ausstellung aus Wiesbadener Privatbesitz. Bei der großen kulturellen Bedeutung, welche die Pflege eines guten Bildnisses für die Familie besitzt, wird der gedachten Ausstellung schon jetzt allseitiges Interesse entgegengebracht und sind, wie wir hören, bereits eine stattliche Anzahl außerordentlicher Familienbilder zur Verfügung gestellt worden. Die Ausstellung wird in ihrer ersten Abteilung vom 5.—10. Januar ältere Meister, in der zweiten Hälfte, 20. Jan. bis 2. Febr., Werke moderner Künstler umfassen. Anmeldungen von im Privatbesitz befindlichen Bildnissen werden noch von der Kunsthandlung Wagner entgegengenommen. Die Weihnachts-Ausstellung Wiesbadener ist noch bis 1. Januar zu besichtigen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Wetterwaldklub. Der Wetterwaldklub Wiesbaden hält am Mittwoch, 1. Jan., abends 8 Uhr im großen Saale des Turnerheims, Hellmündstraße 25, seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, verbunden mit Konzert, Theater, Tombolla und Ball.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Persönliches. Herrn Postdirektor Dirck wurde der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

Die Einführung der Kartenzimmer (Billettsteuer) ist, sofern die notwendige Zustimmung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten rechtzeitig erfolgt, auch schon zu Anfang des neuen Jahres vorgesehen. Die Steuer findet übrigens bei den hiesigen Vereinen wenig Anklang. Auch die Saalbesitzer hatten sich die Wenderung der Vergütungssteuer wesentlich anders gewünscht. Sie wollten vor allem eine Verabreichung der Publizitätsabgaben für auswärtige Vereine, um damit wieder die zahlreichen Wiesbadener Tanzkassen hierher zu ziehen. Diese hätten früher regelmäßig ihre Sonntagsaufkommenkünfte in Biebrich ab, wanderten aber nach Erhöhung der Abgaben fast ausnahmslos nach Schierstein ab. Wie es heißt, wollen jetzt die hiesigen Vereine in Verbindung mit einer Anzahl von Saalbesitzern eine große Abwehrbewegung gegen die neue Steuer ins Werk setzen.

Dogheim.

Persönliches. Der hier stationierte Fußgendarmeriewachmeister Heil ist mit dem 1. Januar n. J. nach Selters (Wetterwald) und an dessen Stelle der Fußgendarmeriewachmeister Bechtel von Reudersdorf hierher versetzt worden.

Erbenheim.

Bestandwechsel. Die Wälsche Bäckerei hier in der Oberstraße, die seitnerzeit der Händler Stern in Mainz aus der Konsumkasse käuflich erworben, ging nunmehr zum Preise von 21000 M. an den Bäcker H. Häublein über.

Bierstadt.

Geflügelzuchtverein. In der außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Geflügel-, Vogel- und Kanarienzuchtvereins kam das Ergebnis der dritten Verbandsausstellung zur Sprache. Der Ausstellungskassierer Herr Jakob Klotz berichtete eingehend über die Einnahmen und Ausgaben der Ausstellung. Bei einem Gesamtumsatz von nahezu 6000 M. ist dem Verein ein kleiner Ueberschuss geblieben. Ueber das Arrangement der Ausstellung erteilte unser Verein von der Verbandseitung das beste Lob. Den Herren, welche sich besonders um das Zustandekommen der Ausstellung bemüht haben, wurden Auszeichnungen zuteil. Der Ausstellungsleiter Herr Landwirt Friedrich Aug. Ludwig Kaiser wurde zum Ehrenmitglied ernannt, während dem Kassierer und dem Schriftführer schätzbare Anerkennungen von Seiten des Vereins zuteil wurden.

Raffauer Land.

Harrod, 27. Dez. Verschiedenes. Der sechshundertjährige Hachenberger ist als solcher auf weitere 8 Jahre einstimmig wiedergewählt worden. — Die Weihnachtsfeier des hiesigen Männergesangsvereins „Einigkeit“ am gestrigen Abend verlief bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung recht bezaubernd. Die Teilnehmer wurden durch Chorlieder, humoristische Vorträge und Theaterstücke gut unterhalten. Dem Vereinsdirektoren überreichte der Präsident Herr Schlenker im Namen des Vereins ein in künstlerischer Ausführung gehaltenes silbernes Schreiben mit Widmung, sowie einen dazu gehörigen Pokal. In das offizielle Programm schloß sich ein Kränzchen.

Ellenheim, 26. Dez. Fröhliche Weihnachten. Die Arbeiter der Ral. Fabrikant und Domäne erhielten in diesem Jahre ein hübsches Weihnachtsgeschenk, da ihnen, wie die „G. Z.“ zu melden weiß, der Tagelohn, rückwirkend bis zum 1. Mai ds. Js. von 2.80 auf 3.— M. erhöht wurde.

FC. Oberbach (Rheingau), 26. Dez. Nach Auflösung des Straßburger Fußballvereins in Oberbach trat an die beteiligten Kreise die Frage heran, ob die Kirche und Schule daselbst weiter bestehen sollen, zumal die Schul- und Kirchenverwaltung und der Reichsmilitärklub, die fortan die Gebäude der ehemaligen Abtei inne haben, kein Interesse vor allem an dem Fortbestand der Schule hatten, da sie dort meist unverheiratete Leute beschästigten. Troddem hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten besonders im Hinblick auf die künftigen Beamten der nahe gelegenen Landesheide und Pflegeanstalt Elmberg, die Kirche und die Schulräume in Oberbach, um deren Fortbestehen zu ermöglichen, wie seither unentgeltlich zur Verfügung gestellt, ebenso die Lehrerwohnung. Wegen der Forderung des Pehrs und der Tragung der Kosten für die Schule, für die Erteilung des Religionsunterrichts, des Handarbeitsunterrichts, für die Beschaffung und Unterhaltung der Barometer sowie der Verbrauchsgüter für die Kirche und Schule, hat die Ral. Regierung im der Landesdirektion auf Weisung des Ministers ein Schreiben dahin getroffen, daß zwei Drittel dieser Kosten die Landesdirektion, ein Drittel die Domänenabteilung der hiesigen Ral. Regierung trägt. Der Militärverwaltung soll für ihre

Beamten und die künftigen Inassen des Militärgenehungsbeims für das 8. und 18. Armeekorps das Recht der Benützung von Kirche und Schule zugestanden worden. Der Landesauschuss erteilte diesem zwischen der Ral. Regierung und dem Landeshauptmann in Nassau getroffenen Abkommen nunmehr seine Genehmigung. Der protestantische Geistliche in Oberbach und der katholische in Niederbach werden die Seelsorge in Oberbach verrichten. Somit ist der Fortbestand der Kirche und Schule in Oberbach tatsächlich gewährleistet.

Schlangenberg, 24. Dez. Ehrung. Der langjährige Schriftführer des hiesigen Verkehrsvereins, Herr Apotheker a. D. H. Henden, der aus Gesundheitsrückfällen von diesem arbeitsreichen Amte zurücktreten sich genötigt sah, wurde in Anerkennung seiner Verdienste von dem Verkehrsverein zu dessen Ehrenmitglied ernannt.

Langenschwalbach, 24. Dez. Ordensverleihung. Dem Postsekretär a. D. Jakob Martin wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

8. Böhle, 26. Dez. Bei den Zugverspätungen, die vor den Feiertagen vorkamen, liegen hier Fahrpläne in den 9 Uhrzug und bemerkten zu ihrem Schrecken zu spät, daß es ein Elzug war, der sie bis Kassel mitnahm. Nach 12½ Uhr kamen sie erst nach Hause, indem ein anderer Zug sie unentgeltlich wieder zurückbrachte. — Am hiesigen Weiricht wurden einem jungen Mann aus S. 30 M. Strafe und die Kosten aufgebürdet, weil er seinem früheren Lehrer, als dieser ihm begegnet war, mit dem Ruf „Dredack“ beehrt hatte.

o. Gronberg, 26. Dez. Verschiedenes. Herr Postmeister Presler erhielt den Charakter als Rechnungsrat. — Einen hübschen Weihnachtsbraten verschaffte sich ein Dieb der in der Nacht vom Montag zum Dienstag aus einem Stall am Neuen Bergweg 14 Hühner holte.

+ Kassel, 26. Dez. Einbruchsdiebstahl. — Wilderer. In der Gemarkung „Zum Roten Kreuz“ wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen und außer Lebensmitteln der in der Kasse befindliche kleine Geldbetrag gestohlen. Auch diesmal entkamen die Einbrecher unerkannt. — Von einem hiesigen Förster wurde gestern ein hiesiger Einwohner ermittelt, der sich einen hübschen Weihnachtsbraten verschafft hatte.

U. Hagen, 24. Dez. Persönliches. National-liberale Versammlung. Zum Oberlehrer am hiesigen Lehrerseminar ist vom 1. Januar an Seminarlehrer Dr. Ehler aus Kassel ernannt worden. — Am 26. Dez. findet im Saalbau „Adler“ eine national-liberale Volksversammlung statt, in der Landtagsabgeordneter Dr. Lohmann und Reichstagsabgeordneter Bürgermeister Herr über preussische und Reichspolitik referieren werden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Abhaltung von zwei Wochenmärkten, für die Zeit von April bis Oktober, beschlossen.

1. Biebrich, 26. Dez. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem hiesigen Eisenbahnenarbeiter Johann Struth verliehen.

4. Diez, 26. Dez. Durchgebrannt. Am Samstag wurde ein Gelangener aus dem Zentralgefängnis Kassel, dies zum Verhör nach dem hiesigen Amtsgericht gebracht. Im Gericht angelangt, hat er den Wärter, antreten zu dürfen. Während nun der Wärter vor der Abfertigung wartete, entfloß der Sträfling durch das Abortfenster. Er konnte noch nicht wieder ermittelt werden.

a. Aus dem Biebrich, 26. Dez. Böse Weihnachten. In dem Konfekt der Getreidefirma Born, Kassel, erfährt der „G. Z.“ noch, daß einzelne Leute sich für Beträge verpflichtet haben, die gerade an Reichthum grenzen, so daß selbst mit ihrem ganzen Vermögen die Bezahlung nicht gedeckt werden. Am Mittwoch fand, wie der „G. Z.“ schreibt, eine Gläubigerversammlung statt, um zu beraten, ob nicht der Konfekt durch einen außergerichtlichen Vergleich zu vermeiden sei. Dieser Versuch ist gescheitert, weil die Ueberwindung größer ist, als man erwartet hatte. Es wurde daraufgeklagt, daß bei sehr guter Verwertung der Masse höchstens 50000 Mark vorhanden sind, denen eine Schuld von 150000 Mark ohne die bisher nicht ermittelten Schulden gegenübersteht. Diese noch nicht ermittelten Schulden werden 50000 Mark betragen. Es ist unbegreiflich, wo der flüchtige Konfektgebieter, der die Seele des Geschäfts war, diese große Summe hineingebracht hat und man nimmt wohl mit Recht an, daß die Firma schon vor 2 Jahren, als sie nach Gießen überfiedelte und an der Rodheimer Straße den Neubau aufführen ließ, nicht nur keine eigenen Mittel mehr hatte, sondern nur mit Gefälligkeitswechseln der Geschäftswelt etwas vorantstieß. Die Gießener Banken, die Vornagel die Bezahlung abnahmen, sollen sich größtenteils durch gut Bürgen Sicherheit geschaffen haben. Auffällig ist, daß Vornagel fast sämtliche Getreidefirmen in Gießen gekannt hat; wenn es auch keine größeren Beträge sind, so verlieren sie doch alle Geld bei dem Zusammenbruch. Nach einer Meldung der „G. Z.“ ist der flüchtige Leopold Vornagel in Gießen verhaftet worden. Man vermutet, daß er eine größere Summe auf die Reise gebracht hat, und hofft, diese jetzt, wo er dingfest gemacht ist, wiederzubekommen, so daß der Zusammenbruch der Firma für die Gläubiger weniger empfindlich werden würde.

1. Dillenburg, 26. Dez. Ordensverleihung. Dem Bahnmeister erster Klasse a. D. Julius Stiel wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

1. Dillenburg, 26. Dez. Verbleiben des Reichs. In der Meldung, daß der Landwirtschaftsminister sich gegen eine Verlegung des hiesigen Geschäfts nach dem Regierungsbezirk Kassel erklärt hat, ist bezüglich nachzutragen, daß die Mitteilung selbstverständlich an die in Kassel (nicht hier) tagende Landwirtschaftskammer ergangen ist.

m. Sommerheim, 26. Dez. Persönliches. Der pensionierte Eisenbahnenmeister Georg Bida erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Aus den Nachbarländern.

Zwei weitere Opfer der Typhus-epidemie in Gießen.

D. Hanau, 24. Dez. Der Krankenstand beim 1. Pionierregiment des Eisenbahnregiments Nr. 3 weist die gleiche Zahl auf wie gestern, nämlich 222. In der letzten Nacht sind noch weitere zwei Soldaten gestorben. Die Pioniere Wulst und Häber, so daß die Typhus-epidemie jetzt drei Opfer gefordert hat.

Da die Epidemie begreiflicherweise bei der Danksagung der Bürgerchaft eine starke Beunruhigung hervorgerufen hat, die noch durch die Warnung der Polizeidirektion vor dem Genuß und Gebrauch von Rohwasser verstärkt wurde, hat sich

der Hanauer Magistrat

zu folgender Bekanntmachung veranlaßt gesehen. Der Bürgerchaft hat sich infolge der bei dem 1. Pionierregiment Nr. 3 vorgekommenen Typhus-epidemie eine gewisse Beunruhigung bemächtigt. Da

einer solchen liegt aber kein Grund vor, da die Erkrankungen auf die Kaserne des 1. Bataillons beschränkt geblieben sind, so daß sowohl die außerhalb der Kaserne wohnenden Unteroffiziere und Einjährigen dieses Bataillons, als auch die Angehörigen des 2. Bataillons von der Krankheit völlig verschont geblieben sind. Auch die übrige Militär- und Zivilbevölkerung ist völlig unberührt von der Krankheit geblieben. Da die weitgehendsten Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen sind, besteht keinerlei Ansteckungsgefahr für die außerhalb der Kaserne lebenden Personen.

Was für die Bewohner Hanau gilt, daß keinerlei Grund zu einer Beschränkung vorliegt, gilt natürlich erst recht für die von Hanau stromaufwärts liegenden Orte am Main. Trotzdem hat vorsichtshalber die

Frankfurter Polizei folgende Warnung

ergehen lassen:

Nachdem in Hanau eine Anzahl Typhus-Erkrankungen beobachtet worden ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß Krankheitserreger in den Main gelangt sind. Das Polizeipräsidium warnt daher die Bevölkerung vor dem Genuß von Mainwasser und ungekochten Nahrungsmitteln, die mit Mainwasser in Berührung gekommen sind. Auch durch Bäche, die im Main gereinigt worden ist, kann eine Ansteckung stattfinden.

Der „Frkf. G.A.“ hat daraufhin Veranlassung genommen, Herrn

Kreisarzt Dr. Fromm

über die Gefahren und Folgen einer solchen

Versenkung des Maines

zu hören, der sich wie folgt äußert:

Die Untersuchungen haben ergeben, daß tatsächlich echter Typhus vorliegt. Die Quelle der Epidemie konnte bislang nicht mit absoluter Sicherheit ermittelt werden, da die ersten Fälle schon im Anfang des November auftraten, die man aber dem Krankheitsbilde nach zunächst für Infuzen oder eine Darmkrankheit hielt. Aber Wahrscheinlichkeit nach trägt nicht das Mainwasser die Schuld der Erkrankungen, wohl aber birgt es jetzt eine Gefahr der Weiterverbreitung des Typhus, da die Hanauer Alkanalage nur eine mechanische ist. Der Polizeipräsident hat pflichtgemäß nach meinem Antrage seine Warnung an die Frankfurter Bevölkerung erlassen, jedoch besteht für die Bevölkerung unserer Stadt keine Gefahr, da der Main auf der weiten Strecke von Hanau bis hierher durch die

Selbstreinigung des Flusses bakterienfrei

geworden ist und keine Gefahr mehr birgt.

Main, 27. Dez. Tödtlicher Hufschlag. Der im Oktober zum Roff. Feldart.-Regt. Nr. 27 in Gonsenheim einberufene Landwirt Vopp aus Waldgesheim wurde am Dienstag während der Stallwache durch den Hufschlag eines Pferdes schwer im Gesicht verletzt. Der Verletzte kam ins Lazarett, wo er am anderen Tag an den Folgen der Verletzung starb. — Der Unteroffizier Sohn, von der 12. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 117 hat sich am Christabend ansehnend an Liebeskummer mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen am Hals beigebracht. Er mußte ins Lazarett gebracht werden.

Kalkheim, 26. Dez. Gefährlicher Falschmünzer. Hier wurde ein Mann namens Höhn aus Kirm wegen Falschmünzerei verhaftet. In seinem Besitz befanden sich preussische, bayerische und württembergische Zweimarkstücke mit den Jahreszahlen 1907, 1908 und 1911. Der Verhaftete hat u. a. auch in Wiesbaden solche Falschmünze verbreitet.

b. Frankfurt, 26. Dez. Das Befinden des Oberbürgermeisters a. D. Adickes. Ein Berliner Blatt verbreitet die Nachricht, daß der Gesundheitszustand des Oberbürgermeisters a. D. Adickes Besorgnis erregt. Es ist in den letzten Tagen gemeldet worden, daß die Universitätspläne etwas ins Stocken geraten sind, weil ihr Urheber, Dr. Adickes, noch nicht ganz aus dem Bosten ist. Von einer ernsthaften Erkrankung kann aber nach Erkundigungen, die die „R. Fr.“ bei der Familie eingelesen hat, nicht die Rede sein. Herr Adickes hat sich während seiner letzten Amtszeit, namentlich durch die Verfolgung des Universitätsprojekts, zu viel zugemutet. Jetzt ist die Reaktion eingetreten; er bedarf zu seiner Erholung der Ruhe. Das ist erfreulicherweise alles.

b. Frankfurt, 26. Dez. Fortschrittler und Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat beschlossen, den Ansuchen der sozialdemokratischen Fraktion auf die Stelle des zweiten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung zuzustimmen und für deren Kandidaten Gräf einzutreten. Weiter wurde beschlossen, die Kandidatur des Stadtverordneten Benno Schmidt bei der Magistratswahl zu unterstützen.

f. Offenbach, 26. Dez. Die Carnegie-Stiftung für Lebensretter. Der Arbeiter Josef Schmidt ist bekanntlich am 7. Juni 1912 bei dem Versuch, das fünfjährige Söhnchen des Fuhrmanns Schiller aus dem Main zu retten, ertrunken. Der Oberbürgermeister hat die Angehörigen des Verunglückten bisher aus ihm zur Verfügung stehenden Stiftungsgeldern unterstützt und bei dem Kuratorium der Carnegie-Stiftung für Lebensretter erreicht, daß diese in Anbetracht des bewiesenen Heldentums des Joseph Schmidt seinen Hinterbliebenen eine einmalige Beihilfe von mehreren hundert Mark gewährt hat. Das Kind des Schmidt erhält außerdem bis zu seinem 16. Lebensjahre eine laufende jährliche Rente ausbezahlt.

e. Köln, 26. Dez. Teuerung des holländischen Fleisches. Nachdem der Preis für das holländische Schlachtvieh sich fortgesetzt steigert, haben mehrere rheinische Gemeinden beschlossen, von einem weiteren Ankauf holländischen Fleisches abzusehen, solange nicht staatlicherseits weitere noch zu beantragende Zoll- und Frachtermäßigungen eingetreten sind. In mehreren Städten sieht sogar der Preis für holländisches Fleisch höher als für inländisches. Mit dem dänischen Fleisch hat man solche Erfahrungen gemacht, daß nach dem Rheinland kaum noch nennenswerte Zufuhren stattfinden.

Gericht und Rechtsprechung.

Französisches Rechtsempfinden. Die Pariser Geschworenen haben wieder ein Urteil gefällt, das mit deutschem Rechtsempfinden nicht in Einklang zu bringen ist. Frau Laurence Rachel Bloch, die die Freundin ihres Mannes kaltblütig niedergeschossen hat, ist von der Beschuldigung des Mordes freigesprochen worden. Frau Bloch hat sich unter dem Pseudonym „Frédérique Beaulieu“ als Geniektionistin einen Namen gemacht. Sie kannte seit Anfang 1911 die Verhältnisse ihres Mannes zu der Amerikanerin Bridgman. In wiederholten Unterredungen mit ihrem Mann und dessen Freundin versuchte sie, das Verhältnis zu lösen und ihren Mann wieder zu gewinnen; ihre Bemühungen waren

jedoch vergeblich. Frau Bridgman gab ihr nur zynisch den Rat, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und sich auch einen Freund zu suchen. Im Juli dieses Jahres verließ sie ihren Mann nach Deutschland. Am 30. Juli erhielt sie einen anonymen Brief, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß ihr Mann nicht verstorben sei, sondern in Wirklichkeit in Paris bei seiner Geliebten weile, deren Adresse gleichzeitig angegeben wurde. Frau Bloch begab sich darauf in die Wohnung der Amerikanerin in der Rue Signon. Als sie ihrer Wirtin gegenüberstand, zog sie kaltblütig einen Revolver und steckte ihre Gegnerin durch eine Kugel in den Kopf nieder. Dann stellte sie sich selbst der Polizei. „Ich wußte, daß mein Mann mich hinterging“, verteidigte sie sich, „und dieser Gedanke verfolgte mich ständig; selbst bei meiner schriftstellerischen Arbeit ließ er mich nicht in Ruhe. Gewiß ist mein Mann wegen seiner Untreue ebenfalls zu verurteilen; aber welcher Mann betrügt nicht seine Frau? Sie war für ihn die Frau, die alle Geheimnisse und alle Vertraulichkeiten wußte, die mir zukamen. Die Eifersucht hat mich zur Tat getrieben.“ Das freisprechende Urteil erregt in den Pariser Kreisen großes Aufsehen.

Sport.

Der Sportverein Wiesbaden hat seinen Freunden ebenfalls eine Weihnachtsfeier bereitet, indem er den Fußballklub Phönix aus Ludwigshafen, der ihm am zweiten Feiertag auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße in einem Wettspiel gegenüberstand, überlegen mit 4:1 Toren niedergewang. Das regnerische Wetter und der dadurch bedingte schlüpfrige Boden beeinträchtigte leider das von den Einheimischen ziemlich überlegen durchgeführte Spiel recht erheblich.

Vergrößerung der Kreuznacher Rennbahn. Der Raket-Rennverein in Kreuznach hat die innerhalb seiner Rennbahn liegenden Biesen und noch weiteres Gelände zu dem Preis von ungefähr 100 000 M. erworben, so daß der Verein nunmehr eine Vergrößerung seiner Bahn vornehmen lassen kann.

Das Mindestgewicht in Hindernissen. Für Jodelrennen: 50 Kilo und für Herrenreiten 60 Kilo einschließlich etwaiger Gewichtserleichterungen ist jetzt vom Repräsentanten-ausschuß des Unionklubs genehmigt worden. Der Verein für Hindernissen sowie Wiesbaden und Harzburg, die seiner Leitung unterliegen, hatten diese Forderung bereits früher in Kraft treten lassen.

Marseille, 26. Dez. (Privattelegr.) Prix du Rouet. 3000 Frs. 2800 Meter. 1. Marquis de Tracys Epitote (R. Vassard), 2. Capoue, 3. Benise VII. 8 liefen. Tot. 218:10. Pl. 39, 33, 121:10. — Prix de la Madrague. 4000 Frs. 3400 Meter. 1. A. Weil-Picard's Eleusis II (R. Parfremont), 2. Belkatre II, 3. Whopour II. 7 liefen. Tot. 19:10. Pl. 22, 42:10. — Prix du Parc Borela. 8000 Frs. 3300 Meter. 1. J. Picux' Castagnette V (R. Vassard), 2. Kadjar, 3. La Sageffe. 10 liefen. Tot. 34:10. Pl. 14, 24, 15:10. — Prix de la Valentine. 3000 Frs. 3400 Meter. 1. A. P. Dupins Belcome II (Verdon), 2. Braganza, 3. Rocas d'Argent. 8 liefen. Tot. 33:10.

Pau, 26. Dez. (Privattelegr.) Prix de la Société des Stables de France. 1200 Frs. 2800 Meter. 1. Vicomte P. du Halgouët's Chester (R. Bessade), 2. Raymond, 3. Epave. 9 liefen. Tot. 28:10. Pl. 15, 13, 33:10. — Prix d'Ordon. 1500 Frs. 3300 Meter. 1. D. Guetters' Gracot (R. Kallen), 2. M. de la Palfisse, 3. Anselm. 6 liefen. Tot. 26:10. Pl. 21, 24:10. — Prix d'Orléans. 4000 Frs. 2900 Meter. 1. Brofaul's Patricia (R. Bourdelle), 2. Saint-Auran, 3. Polo Alto. 16 liefen. Tot. 187:10. Pl. 27, 21, 56:10. — Prix de Bayonne. 2500 Frs. 3400 Meter. 1. Ch. Broffettes' Porlet, 2. Alsie Imperial III, 3. Waldhut. 10 liefen. Tot. 38:10. Pl. 14, 22, 14:10.

Der Michelin-Preis für fliegende Fahrräder. In Höhe von 2000 Frs., der für denjenigen Bewerber bestimmt war, der über eine Strecke von fünf Metern zu fliegen vermochte, hat jetzt der französische Rennfahrer Paul Didier gewonnen. Er hatte sein Fahrrad mit kleinen Flügeln ausgestattet und es gelang ihm, in ca. 25 Centimeter Höhe etwas mehr als fünf Meter in der Luft zu durchfliegen. Bei dem zweiten Versuch in entgegengesetzter Richtung konnte er sogar 5½ Meter weit fliegen.

Letzte Drahtnachrichten.

Grubenunglück.

Aus Hannover wird gemeldet: In dem Kaliwerk „Adolfshütte“ bei Schwarmstedt wurden am heiligen Abend gegen 5 Uhr, infolge einer Entzündung von brennbaren Gasen, ein Steiger, ein Fahrer und 3 Bergleute getötet.

Schweres Straßenbahnunglück.

In Rom ereignete sich am Mittwoch früh ein folgenschwerer Straßenbahnunglück. Als ein Straßenbahnwagen, der mit einem Anhängewagen versehen war, eine steile Straße hinunterfuhr, versagte die Bremse. Der Wagen fuhr mit voller Wucht gegen eine Hausmauer, die beschädigt wurde. Der Motowagenfahrer war sofort tot. 16 Personen wurden schwer verletzt.

Ein internationaler Skandal.

Ein ernstlicher Zwischenfall hat sich gestern in einer Konstantinopeler Kollisionsbahn abgespielt. Die Matrosen des im Bosporus ankommenden amerikanischen Stationschiffes drangen in vollständig betrunkenem Zustande in die Kollisionsbahn ein und verursachten durch ihr Benehmen einen förmlichen Skandal. Als der zufällig vorübergehende spanische Militärattache Talla die Matrosen aufforderte sich ruhig zu verhalten, gerieten diese in sinnlose Wut und riefen den Attache nieder, der besinnungslos liegen blieb.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Aus Belgrad wird gemeldet: In Semlin hat sich gestern ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Die Gattin des deutschen Gesandten in Belgrad, Baronin Griesinger, wurde, nachdem sie in Semlin Weihnachtsbesuche gemacht hatte, von der ungarischen Behörde unter dem Verdacht der Spionage im Interesse Serbiens verhaftet und trotz ihres energischen Protestes längere Zeit in Gewahrsam gehalten. Die serbische Presse behandelt diesen Vorfall in längeren Artikeln und banft diesen Zwischenfall auf.

Präsident Wilson erkrankt.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist Präsident Wilson an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

Kurze Nachrichten.

Nodelnfall. Der Berliner Rechtsanwalt Tschall hat sich mit seiner Gemahlin kurz vor Weihnachten nach der Peterstraße begeben, um dort Winterport zu treiben. Am 24. nachmittags fuhr er die vereiste Nodelbahn nach Krummhölz hinab. Als er die Nähe der Schlingebande kam, verlor er plötzlich die Gewalt über den Schlingstein und fuhr mit voller Wucht gegen eine Telegrafenhänge, bei der er mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen blieb. Man schaffte den Verunglückten zu Fuß, um ihn in das Krankenhaus Hirschberg zu bringen. Ehe er dort ankam, erlag er seinen Verletzungen.

Raubanfall? Der Kassierer der Gewerbebank in Tennstedt, Kropke, wurde am ersten Feiertag in seiner Wohnung tot aufgefunden. Eine klaffende Wunde an der Stirn war augenscheinlich durch einen wuchtigen Schlag mit einem harten Gegenstand hervorgerufen. Das Geld, das Kropke in der Wohnung aufbewahrt hatte, war verschwindend.

Schreckensstat eines Sechseckmännchens. Der Bäckerlehrling Gaston Picard in Grandchamp bei Angers begab sich gestern morgen um 3 Uhr nach der nahen Mühle Pommeau und verlangte im Auftrage seines Meisters Rougeot schenken einen Sack Mehl, da die Vorräte des Bäckers während des 1. Feiertages ausgegangen seien. Der Knecht Pommeau's Hand auf, um den Sack herbeizuholen. Als er die Tür öffnete, feuerte Picard einen Revolverstoß gegen ihn ab, so daß der Knecht mit einem lauten Aufschrei, schwer am Kopfe getroffen, zu Boden stürzte. Der Mörder kam zur Dille. Als ihn Picard sah, stieß er ihn durch 4 Revolverstöße zu Boden. Jetzt eilte Frau Pommeau herbei. Da der Bäckerlehrling alle Kugeln seines Revolvers verschossen hatte, ergriff er umherliegende Müllegegenstände und warf sie nach der Frau; auch diese stürzte, schwer getroffen, ohnmächtig zu Boden. Als jetzt die Kinder, des Mörders erschienen, ergriff der jugendliche Mörder die Flucht. Er konnte bisher nicht festgenommen werden. Ueber die Beweggründe der Tat ist nichts bekannt, sie dürften in blinder Wut gegen den jugendlichen Picard zu suchen sein.

Gasvergiftung. In einem Hause in der Ebertstraße in Berlin waren am heiligen Abend der 73jährige Rentier August Maron mit seiner um 1 Jahr jüngeren Ehefrau Elwine geb. Maron, deren Tochter Bertha und ein älterer, verheirateter Sohn zur Weihnachtsfeier versammelt. Gegen 11 Uhr begab sich der Sohn nach Hause, nachdem verabredet worden war, daß die Eltern und die Schwester den ersten Feiertag im Hause des Sohnes verleben sollten. Als die Erwarteten am nächsten Tage nicht kamen, begab sich der Sohn zu den Eltern, erhielt aber in deren Wohnung keinen Einlass. Ein intensiver Wasserdampf ließ ihn Unheil ahnen und veranlaßte ihn, sich gewaltsam Eingang zu verschaffen. Er fand das greise Ehepaar und die Tochter leblos in den Betten liegen, während die ganze Wohnung von Gasgeruch erfüllt war. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr stellte mit Sauerstoffapparaten Wiederbelebungsversuche an, die bei der Frau und Tochter nach längerer Zeit Erfolge hatten, wohingegen der Mann bereits tot war. Die Untersuchung ergab, daß der Mann, der am Abendlich den Gasbrenner schloß und dabei auf einen Stuhl fiel, anscheinend am heiligen Abend nach dem Löschen der Flamme bei Abstieg vom Stuhle mit seinem Rockärmel an dem sehr leicht sich drehenden Gasbrenner hingefallen und diesen dadurch wieder öffnete.

Unsere Mitarbeiter, Lieferanten und Agenten

bitten wir wegen unserm bevorstehenden Bücherabschluß ihre Rechnungen recht bald einzureichen.

Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Die heute fällige Nummer der „A o ch-brunnengeister“ kann der Feiertage wegen erst morgen beigelegt werden.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Special-Institut für Optik.



Barometer
STUNDEN WECHSELN VERÄNDERLICH SCHNELL
STUNDEN WECHSELN VERÄNDERLICH SCHNELL

Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: 11, niedrigste Temperatur 6. Barometer: gestern ? mm, heute 753.8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 28. Dezember:

Veränderlich, doch vorwiegend trübe, mit Niederschlägen (meist Regenfälle), ein wenig kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	5	Erter	12
Reidberg	9	Wienhausen	10
Reulich	13	Schwarzenborn	15
Marburg	14	Rassel	7

Wasserstand: Rheinpegel Gmb.: gestern ?, heute 215. Sahnpegel: gestern ?, heute 264.

28. Dezember Sonnenaufgang 8.13 | Mondaufgang 9.08
Sonnenuntergang 3.50 | Monduntergang 11.07

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Dialekt und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knaus; für den übrigen redaktionellen Teil: Edo A. Peters; für den Inseratenteil: Hans Jastinger. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Geh. Ratsrat) in Wiesbaden.

Werde, was du bist.

Europäischer Roman von Albert Haschke

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und doch! Wenn er jetzt über jenen Moment nachdachte, so begann ihm das Blut von neuem zu kochen, und er vor allem, wie fest er die Gefühle an sich gepreßt hatte! Das war die eigentliche Ursache zu seinem Ausfall gewesen, und er glaubte nicht für sich garantieren zu können, daß er in einer ähnlichen Situation nicht dasselbe noch einmal täte.“

Gener wußte das sein, was er in das verheerende Wort zusammengefaßt hatte. Er süßte instinktiv, daß Konowst ein bösen, häßlichen, zu allen Schlechtigkeiten fähigen Charakter besitzen müsse. Ein Etwas in seinem durchbohrenden thüchlichen Blick, sein ganzes Wesen flöhte ihm tiefes Mißtrauen ein. Und er erinnerte sich plötzlich ganz genau, daß er schon als sechsjähriger Knabe einmal einen ähnlichen Charbild bewiesen hatte. Damals hatte sein Vater einen bückigen Buchhalter gehabt, wie jetzt Brinmann, gegen den der Knabe vom ersten Augenblick an eine unwiderstehliche Abneigung gezeigt hatte. Und dieser Mensch war später unter Mitnahme der ihm anvertrauten Kasse durchgegangen, dann allerdings gefaßt und in Juchhaus gesteckt worden. Alles stand ihm klar vor Augen, als wenn es erst gestern gewesen wäre. Und so hatte er auf der Schule wie später auf der Universität mehrmals Gelegenheit gehabt, Deuten gegenüber, die er kennen lernte, eine aus dem Unbewußten stammende Antipathie zu empfinden, die er in der Folge als nur zu Be- rechtigt erkennen wußte.

Nein, nein, auch diesmal täuschte er sich nicht! Ein Ahrnen sagte ihm, daß er es mit einem Schuß zu tun habe, und er schwor ihm, alles aufzubieten, um die Geliebte, selbst gegen ihren Willen, vor weiterer Annäherung dieses mörderischen Menschen zu schützen. Wie er das bewerkstelligen wollte, darüber dachte er im Augenblick nicht nach, und er wäre auch schwerlich zu einem Resultat gelangt, denn er wußte, wie eilenwillig die Venus von Milo war, und daß sie sich vor keinem Menschen Vorschriften machen ließe.

Handel und Industrie.

Travel Exhibition New-York 1913

In der Zeit vom 20.—29. März 1913 findet im New-Yorker New Grand Central Palace eine „Reise- und Ferien-Ausstellung“ (Travel and Vacation Exhibition) statt, die internationalen Charakter haben soll. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ bekannt gibt, scheint man bei der Veranstaltung das Hauptgewicht nicht auf Ausstellungsgegenstände für Reisen zu Wasser und zu Lande, für den Ferienaufenthalt, und für alle Arten von Sport legen zu wollen, sondern auf eine weltgeförderte Bekanntschaft der Eisenbahnen, Schiffsabteilmitten, der Hotels, der Kur- und Badeorte und sonstiger Stätten.

Den zahlreichen deutschen Vereinigungen, deren Zweck es ist, Fremde heranzuziehen und den Fremdenverkehr zu heben, wird die beste Gelegenheit geboten, die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf ihre Stadt oder Gegend zu lenken, was in gleichem Maße natürlich für die große Zahl der Heil- und Kurbäder und ionischer Badeorte gilt.

Da man sich die im Jahre 1911 in den Ausstellungshallen zu Berlin stattgehabte „Internationale Ausstellung für Kunst und Fremdenverkehr“ zum Muster genommen hat, und demgemäß bereits sehr gut angelegte Dioramen der bekannten amerikanischen Naturbildhauern in Ausführung begriffen sind, dürfen ähnliche Darstellungen deutscher Gegenden, die in hervorragender Weise auf der erwähnten Berliner Ausstellung gezeigt wurden, sehr gut in den Rahmen der geplanten New-Yorker Veranstaltung hineinpassen.

Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Gesellschaft, Mr. C. P. S. Ritter und der Geschäftsführer Mr. Robert S. Sexton (Travel and Vacation Exhibition, New Grand Central Palace, 46 1/2 Street and Lexington Avenue, New-York). Für die Organisation der Ausstellung in England und auf dem Kontinent ist Mr. A. Staines Manders, London, 75 Chancery Lane, (Holborn) tätig.

Die Druckfachen der Ausstellung liegen an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie (Berlin S. B. 10, Roßstr. 1) vor.

Weingeitung.

T. Mainz, 28. Dez. In der heutigen Weinversteigerung des Weingutsbesizers Konrad Jungkern gelangten 42 Nummern 1906er, 1910er und 1911er Weine der Gemarkungen Eppenheim, Dienheim Ludwigshöhe und Dalheim, darunter eine große Anzahl naturreiner Gewächse zum Ausbrot. Sämtliche Weine konnten zugeschlagen werden. Die 1911er erbrachten bis zu 3150 Mark für das Stüd. Der Gesamtloß für 22 Stüd und 20 Halbstüd betrug 41 700 Mark.

Getreide-Bohlenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 17. bis 23. Dezember 1912

Trotz der großen amerikanischen Ernteausfälle, mit denen der Getreidehandel allerdings schon längst gerechnet hatte, machte sich auf dem Weltmarkt für Weizen in der Berichtswoche eine festere Stimmung geltend. Veranlassung dazu gab der Umstand, daß die westeuropäischen Verbraucherbiete, die sich bisher auf die notwendigsten Anschaffungen beschränkt hatten, mit etwas stärkeren Ansprüchen hervortreten. Da nun Anshand infolge spärlicher Zufuhren nur wenig und überdies nur geringe Qualitäten offeriert, Argentinien aber trotz seiner günstigen Ernteaussichten mit Offerten zurückhält, so beunruhigt die Amerikaner die durch die gesteigerte Nachfrage geschaffene Lage, um ihre Forderungen in die Höhe zu schrauben. Für Deutschland sprach außerdem noch der Umstand mit, daß die im Dezember erwartete stärkere Zufuhr vom Inlande bisher ausgeblieben ist, während die Mühlen und die Händler bei den gedrückten Preisen mehr Reling zu Anschaffungen beundeten und die bisher sehr mäßigen Dezember-Andienungen im Lieferungsgeichäft Dedungen veranlaßten. Auch Roggen hatte während des größeren Teiles der Berichtswoche feste Tendenz, da das Angebot sich in mäßigen Grenzen hielt, während die schwachversorgten Mühlen etwas stärker zugriffen und auch zur Erfüllung früherer Exportaufträge Ware nach der Äste abgeleht wurde. Hinzu kam, daß Andienungen bei den Mühlen Ausnahme fanden und im Zusammenhang damit Dedungen vorgenommen wurden. Die dadurch hervorgerufene Preisbesserung löste indes zum Schluß wieder mehr Angebot her-

die Beschäftigung mit den Mufen. Kunst und Natur, die beiden ruhenden Pole in der Erscheinungen Flucht: die eine, ewig, jung, sich ewig erneuernd, und die andere ihr ideales Abbild, die jenseits von gut und böse, jenseits von Schönheit und Hässlichkeit Dahinbrütende, Vernunftlose, nur nach ewigen unveränderlichen Gesetzen sich Fortbewegende, durch die Brille menschlichen Temperaments gesehen, durch die gottgewollte formende, sichtende, idealisierende Vernunft des künstlerisch veranlagten Menschen.

Gottes Ebenbild in solchem Maße sein, daß man selbst zum Schöpfer wurde, daß man die Welt noch einmal in seiner Seele neu schuf und aus Ton und Marmor und schillernden Farben hervorzuberte!

Nein, er war zum Künstler geboren, das fühlte er im tiefsten Innern, und seine trübe Erfahrung, die er mit Menschen sammeln mußte, auch mit geliebten, sollte ihn seiner Kunst abspenstig machen. Aber reiner, edler sollte sie erscheinen, als sie bisher gewesen! Das Handwerk, das ihn erniedrigte und zu Boden drückte, das wollte er auf alle Fälle von sich werfen, um ein würdiges Kunstwerk zu schaffen, bei dem er sich keine Vorwürfe und keine Gewissensbisse zu machen brauchte.

Während er so in seine Gedanken verfunken einherging, war er in das Bois de Boulogne eingebogen, dessen grünen Bäume ihm stetig zunehmenden Lichte des Aprilmorgens sich wie schwellende Riesen von dem granblauen Himmel abhoben. Paris begann seine Morgentoilette zu machen; die Straßenlaternen erloschen, und die mit Funken und Glanz und Lichtströmen geschmückte Dunkelheit wich der Helle, die von Osten anbrach. Am Himmel erloschen allmählich die Sterne, der Mond verschwamm im Nebel, und durch das winzige Gezweig tauchte der Frühwind und wehte ein Blauflehen, das leise zu girren begann. Und bald fielen andere Sängler des Waldes ein, und ein allgemeines Frühkonzert hob an, das den einsamen Wanderer in die Wirklichkeit zurückführte. Nun hörte er den Nachttau zwischen den wenigen Blättern rieseln, die der Lenz bisher hervorgezaubert hatte, und ab und zu schauerte ein leises Säufeln durch die Luft.

Er setzte sich auf eine Bank und erwartete den Morgen, denn augenblicklich war es für ihn unmöglich, nach Hause zu gelangen.

Was erwartete ihn am heutigen Tage? Daran hatte er bisher garnicht gedacht. Nun stiel es ihm wieder ein.

vor, und die Folge davon war, daß die zeitweise $\frac{1}{4}$ Rr. betragende Besserung für Dezember wieder verloren ging. Während Mai sogar noch um 1 Mark niedriger schloß, als vor 8 Tagen. Auf dem Hafermarkte hat sich die Situation nur insofern gebessert, als das Angebot etwas kleiner geworden ist, aber die Absatzverhältnisse lassen noch wie vor viel zu wünschen übrig, zumal die Händler ihre Bestände zum Jahreschlusse nicht gerne vergrößern.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

	Weizen	Stoggen	Safer
Rönigsberg	— (—)	165 (— $\frac{2}{2}$)	— (—)
Danzig	— (—)	167 $\frac{1}{2}$ (— $\frac{2}{2}$)	188 (—6)
Stettin	190 (—)	164 (+2)	182 (—)
Posen	183 (—2)	162 (+2)	180 (—)
Breslau	193 (—)	161 (—)	182 (—)
Berlin	189 (—2)	171 $\frac{1}{2}$ (— $\frac{2}{2}$)	198 (—)
Magdeburg	185 (—)	167 (—)	185 (—2)
Halle	197 (+4)	174 (+3)	188 (—2)
Leipzig	190 (—)	169 (+1)	190 (—)
Dresden	190 (+1)	171 (+1)	185 (—)
Königsb.	— (—)	163 (+1)	— (—)
Damberg	200 (—)	177 (+2)	190 (—)
Hannover	188 (—2)	176 (—2)	185 (—)
Hülfeldorf	207 (—2)	165 (—1)	185 (+1)
Frankfurt a. M.	210 (—)	181 (—)	195 (—)
Rannheim	212 $\frac{1}{2}$ (+1)	187 $\frac{1}{2}$ (—)	190 (—)
Strasburg	215 (—)	187 $\frac{1}{2}$ (—)	195 (—)
Rannheim	218 (—)	184 (+1)	198 (—2)

Belmarktpreise: Weizen: Berlin Dez. 208.76 (+ 1.50),
Rai 209.25 (- 0.25), Vekt Apr. 196.70 (- 2.70), Liverpool
März 164.45 (+ 0.70), Chicago Dez. 133.05 (+ 1), Roggen:
Berlin Dez. 174 (-), Rai 174 (-), Hafer: Berlin Dez.
71.75 (- 2), Rai 173.5 (- 0.75), Futtergerste Stettin:
frei Abg. unvergallt Schwim. 129 (+ 3.50), Dez. 126.25
(+ 1.75), Rai 8 Plata Schwim. 109 (+ 1), Ritzed Dez. März
08.50 (+ 1) Marf.

Limburg, 24. Dez. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis
 pro Maller: Roter Belzen (nassantlicher) 17 M., Weißer
 Belzen (angebaute Fremdsorten) 16.50 M., Korn 12.00 M.,
 Futtergerste 11 M., Braugerste 12.50 M., Hafer 8-9 M.,
 Kartoffeln 3.40-4.00 M.

Berliner Börse, 24. Dezember 1912

Berlin. Bankdiskont 6, Lombardzinsfuß 7, Privatskont 6 1/2

Obliigationen mit * sind hypothekar. abgesichert.

[illegible]

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

Leipzig
Leipziger
Lemberg
Aktie
Licenz
do. 4
Lindenbu
Aktie
Ißbauer
Lokomo
Aktie
Lombard
Lothringer
Löwenbau
und
Löwenbau
Ludwig
Ludwigs
Lübecke
do. 4
do. 4
Lübeck-
do. 3
Lüdenscl
Jal.
Lüneburg
Vorr
Lugsauer

Macedon
Aktie
Magdebur
1890
Stadt
do. 4
do. 3
do. 4
Magdebur
Magdebur
4% G
Magdebur
Mahn &
u. 4
Mannebm
do
Mannhebe
Stadt
anleil
Mannhebe
Märkische
holz
Gietz
fabr
Maschinen
Aktie
Maschine
do. 4
Maschinen
Scha
Maschine
Aktie
Maschinen
& So
Maschinen
Müllb
Maschine
Mathilde
betrie
E. Matth
Mechanis
Mechanis
G. m
Mechanis
Mecklenb
do. 3
do. 3
do. 3
Mecklenb
Oblig
Mecklenb
Aktie
do. 7
Mecklenb
Meerane
Meerene
McClure
Meininger
Meckel
Meridion
Messina
Vorr
do. 12
Metropol
Mexikanis
Zweck
Pröst

Mexikanis
von 1
Mexikanis
Mexico Tr
Dr. Paul
Midgard"
ham
Mindener
Missouri
4% G
Missouri
Moritz
Mitteldeut
Pfund
Mitteldeut
Mittelrhein
Moselbrüt
gen at
Muckauer
Motor, Act
Aktien
Nähle Röh
Näheim
Näheim C
Nünchener
Nünchener
Nünchener
1888,
Anleih
Nünchener
do. 4%
do. 4%
1911 un
Nünsterlisch

Nähmaschi
vorm.
Nähmaschi
3% G
National-B
Neapeler u
Neapeler u
Neue Gas-
(abgest
schaf
Kessels
4% G
Niederlaus
Niederrhein
Die Nobel
Norddeutsche
Norddeutsche
do. 4%
Nürnberg
do. 4%
Norddeutsche

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist an den laut besonderen Anzeigen anzugebenden Stellen Zahlstelle für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine sowie ev. für die rückzahlbaren Stücke folgender Werte:

Ludwig Wessel, A.-G. für Porzellan- und Steingut-Fabrikation, Aktien und 4 1/2 % Obligationen
Wessmann-Bohrer-Compagnie Aktien-Ges., Aktien
Westafrikanische Pflanzungs-Ges. Bibundi, Vorzugs-Aktien und Aktien
Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln a. Rh., Aktien, 4 % und 3 1/2 % Pfandbriefe
Westdeutsche Jutespinnerei u. Weberei in Beuel bei Bonn a. Rh., Aktien und 4 % Oblig.
Westdeutsche Terrain- und Baubank Aktiengesellschaft, Aktien
Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank, Aktien und Gewinnanteile
Westf.-Anhalt. Sprengstoff - Aktien - Gesellschaft, Aktien
do. Obligationen

Westf. Kupfer- und Messingwerke A.-G. vorm. Casp. Noell, Aktien und 4 % Obligationen
Westfälische Provinzial-Anleihe, 4 % Obligationen
Westpreussische landwirtschaftliche Pfandbriefe
Westpreussische 3 1/2 % Prov.-Oblig., 3. Ausgabe
do. 4 % Prov.-Oblig., 7. Ausgabe
Wickingsche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke Recklinghausen, Aktien
Wicküler-Küpper-Bränerie, Aktien
Wien - Pottendorf - Wiener - Neustädter Eisenbahn-Aktien und 5 % Prioritäten
Wiener Bank-Verein, Aktien
Wiener 4 % Stadt-Anleihe von 1898
do. 4 % Stadt-Investitions-Anleihe von 1902
Wiesbadener 4 % Stadtanleihe von 1903, Buchst. E IV. Serie

Wiesbadener 4 % Stadtanl. v. 1903, Buchst. F. I. Serie
Wormser 3 1/2 % Stadtanleihe von 1905
do. 4 % Stadtanleihe von 1909 Lit. E
F. Wolf Akt.-Ges. zu Werl, Aktien und 4 1/2 % Oblig.
E. Wunderlich & Comp. Aktiengesellschaft Alt-wasser, Aktien
Emil Wünsche, Akt.-Ges. für photographische Industrie in Reick b. Dresden, 4 % Obligationen (jetztige Firma: Ica. Aktiengesellschaft, Dresden)
Württembergische 3 1/2 % Staats-Anleihen aus den Jahren 1881, 1882/83, 1894/95, 1896, 1897, 1898, 1899, 1901, 1903, 1904, 1905, 1906, 1908, 1909, 1910 und 1912

Württembergische 3 1/2 % Staats-Anleihe von 1878, 1879, 1880, 1906
Württembergische Bank-Anstalt, vormals Pfann & Co., Aktien
Württembergische Vereinsbank, Aktien
do. 4 % und 3 1/2 % Obligationen
Zuckerfabrik Frankenthal, Aktien
Zuckerfabrik Fröbel, Aktien
Zuckerfabrik Nauener, Aktien
Zürcher 3 1/2 % Stadt-Anleihen von 1898, 1899 und 1908 u. 4 % Anleihen v. 1900, 1901, 1904, 1905, 1909 und 1911

Unsere Brüsseler Filiale ist Zahlstelle für nachstehende Werte:

A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Aktien
Anatolische Eisenbahn-Ges., 4 1/2 % Oblig. Serie I u. II
Anglo-Belgian India Rubber and Exploration Co. Akt., Aktien
Antwerpse Maatschappij voor den dienst van Buispoorwegen, Aktien
Banque Hypothécaire Transatlantique Antwerpen, Obligationen
Braunkohlengrube Mines, Comte Fürstenberg, do. 4 1/2 % Obligationen
Brücke 2 1/2 % Stadtanleihe von 1897
Carrières de porphyre de St. Raphael, 4 1/2 % Oblig. do. Aktien
Charbonnages de Herniaart, Aktien
do. 4 % u. 4 1/2 % Oblig.
Charbonnages des Quatre Jean, Aktien
Charbonnages de la Haye, Aktien
Charbonnages de Herve-Wergifosse, 4 % Oblig. do. Aktien
Chemins de fer Cantons Luxembourgeois, Aktien
Compagnie Continentale du Pégnand, Aktien
Compagnie des Eaux de Skutari et Kadi-Keul, Aktien und Obligationen
Compagnie des Installations Maritimes de Bruges, Aktien
Société Anonyme, 4 1/2 % Oblig.

Compagnie Industrielle du Levant, 5 % Oblig. do. Aktien und Prior.-Aktien
Companhia Ferro Carril do Jardim Botânico Rio de Janeiro, Obligationen
Companhia Barcelonesa de Electricidad, Aktien
Compania Sevillana de Electricidad, Aktien
Credit Foncier de Stockholm, 4 % Oblig. von 1904
Credit Foncier Sud Américain, Aktien
Credit Foncier de Gothenbourg, 4 % Oblig.
Credit Foncier Mexicain Series J. M. P., 5 % Oblig.
Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges., Aktien
Deutsch-Überrheinische Electricitäts-Gesellschaft, Aktien
Deutsche Bank, Aktien
Deutsche 3 1/2 % Reichsanleihe
Deutsche Ueberseeische Bank, Aktien
Egloff St. Joseph à Anvers, Oblig.
Entreprise de Construction de Fours à Cokes et d'Usines Métallurgiques, Aktien
Farbenfabriken vormals Friedr. Bayer & Co. Elberfeld, Aktien
Iwanorod-Dombrowa Eisenbahn, 4 1/2 % gar. Obligationen, I. und II. Serie
Ixeilles 3 1/2 % Stadtanleihe von 1890
Lütticher 2 1/2 % Stadtanleihe von 1897
do. von 1905

Maison Beer, Aktien
Oesterröische Boden-Credit-Anstalt, 5 % Staats-Domänen-Pfandbriefe
Ostl. St. Léonard, Aktien
J. P. Pöschel & Co., Röhrenwerke, Aktien
Preussische 5 % konsolidierte Anleihen
Produits Chimiques de Schoonarde, Aktien
Rio de Janeiro Tramway, Light and Power Company Ltd., 5 % First Mortgage, 30 jährige Bonds, 5 % Gold-Bonds und 5 % 50 jährige Mortgage-Bonds
do. Aktien
Rijnsd. Uralk Eisenbahn, 4 % Oblig. von 1894
Russische 4 % anport. Renten von 1896 u. 1898
Russische grüne Eisenbahn-Ges., 3 1/2 % Oblig. v. 1881
Schnarbeck 2 1/2 % Stadtanleihe von 1897
Société Anonyme Belge des Tramways de Moscou 2 e réseau Oblig.
do. Aktien
Société anonyme des Carrières de porphyre Taqenier, Aktien
do. 5 % Oblig.
Société anonyme d'Ougrée Marihay, Oblig.
do. Aktien
Société Anonyme pour l'exploitation du Pétrole Nafta, Aktien
Société Civile Cercle Catholique d'Anvers, Aktien

Société d'Electricité des Galeries St. Hubert, Aktien u. Vorzugs-Aktien
Société Lorraine des Hauts Fourneaux et Forges Aumetz-la-Paix, Aktien
Société Métallurgique Dunkerquoise du Midi de la France, Aktien
do. 5 % Oblig.
Société Métallurgique de Sambre et Moselle, Montigny, Aktien und Vorzugs-Aktien
do. 4 1/2 % Oblig.
do. 4 1/2 % Oblig.
Stockholmer 3 1/2 % Stadtanleihen von 1887 u. 1905
Stoomweg Maatschappij Antwerpen Zoom Tholen, Aktien
Stoomweg Maatschappij Antwerpen Zoom Tholen, Oblig.
Terres et Domaines de la Palagonie, Oblig.
Leonhard Tietz Aktiengesellschaft, Aktien
Türkische 4 % Bagdad-Eisenbahn-Anleihe, II. Serie
do. 4 % Zoll-Anleihe von 1911
Usines de Fabrications de Tubes et Forges de Sosnowice, Aktien
Warschau-Wiener Eisenbahn, Aktien
do. Gewinnanteile
do. 3 1/2 % und 4 % Obligationen (alle Serien und Jahrgänge)
Wladikawkas Eisenbahn, 4 % Anleihe v. 1894

BERLIN, im Dezember 1912

Königliche Schauspieler.

Freitag, 27. Dez., nachm. 7.30 Uhr:
bei aufgeh. M. (Hofop.).
Schauspieler oder im Hause der
Vererker. 7.30 u. 9.15 Uhr. M.:
Gsa.

Coerette in 3 Akten von Dr. H. M.
Wittner und Robert Bodangh.
Musik von Franz Scher.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur M. d. S.

Octave Hainbert, Hauptbesitzer
Herr Hainbert

Tagobert Hainbert
Herr Herrmann

Veitla Deller Vaguerette
Herr Herrmann

Wolff, erster Buchhalter in
der Fabrik Hainbert Herr Hainbert

Brünnel, zweiter Buchhalter
in der Fabrik Hainbert Herr Hainbert

Gsa
Herr Herrmann

Herr Herrmann, erster Werk-
führer in der Fabrik Hainbert

Herr Herrmann
Herr Herrmann

George
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Operetten-Theater.

Freitag, 27. Dez., nachm. 8 Uhr:
bei aufgeh. M. (Hofop.).
Schauspieler oder im Hause der
Vererker. 7.30 u. 9.15 Uhr. M.:
Gsa.

Coerette in 3 Akten von Dr. H. M.
Wittner und Robert Bodangh.
Musik von Franz Scher.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur M. d. S.

Octave Hainbert, Hauptbesitzer
Herr Hainbert

Tagobert Hainbert
Herr Herrmann

Veitla Deller Vaguerette
Herr Herrmann

Wolff, erster Buchhalter in
der Fabrik Hainbert Herr Hainbert

Brünnel, zweiter Buchhalter
in der Fabrik Hainbert Herr Hainbert

Gsa
Herr Herrmann

Herr Herrmann, erster Werk-
führer in der Fabrik Hainbert

Herr Herrmann
Herr Herrmann

George
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Kaufen Sie das prachtvolle Weihnachtsfest von

Zeit im Bild

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 28. Dez.,
vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Lucien
Dupuy in der Kochbrunnen-
Trinkhalle.

1. Weimar Marsch Scassola
2. Wiener Blut, Walzer
J. Strauss

3. Haydn, Ouverture Auber
4. Meditation aus der Prelude
Bach-Gounod

5. Fledermaus, Fantasie
J. Strauss

6. Amina
P. Lincke

Ab 8.30 Uhr abends in sämt-
lichen Sälen:

Grosses Weihnachtsfest
und Weihnachtsball.

Oeffnung der Fest- und Ball-
räume 7.30 Uhr.

Anzug: Baillet ohne Hut,
(Herren) Frack.

Weihnachts-Dekoration.
Verlosung von 20 wertvollen
Gegenständen.

Vorzugskarten sowohl für
diesjährige als nächstjährige
Abonnenten u. Kartaxkarten-
Inhaber: 2 Mark mit der
Abonnements- oder Kartax-
karte vorzuzeigen. Nicht-
Abonnenten: 4 Mark (gleich-
berechtigt mit der Tages-
karte).

An diesem Tage gelöste
Tageskarten werden bei
Lösung einer Nicht-Abonne-
mentskarte zu 4 Mark in
Zahlung genommen, jedoch
auf eine Karte nur eine Tages-
karte. (Die mit der Losnummer
versehene Balkarte aufbe-
wahren, da für den Gewinner
deren Vorzeigung mit dem
Gewinnlose erforderlich ist.)

Samstag, 28. Dez., nachm. 4 Uhr:
Galaabend u. Geldverlosung. 8.30
u. 10.15 Uhr: Der Graf von Monte-
Cristo.

Operetten-Theater.

Freitag, 27. Dez., abends 8 Uhr:
bei aufgeh. M. (Hofop.).
Schauspieler oder im Hause der
Vererker. 7.30 u. 9.15 Uhr. M.:
Gsa.

Coerette in 3 Akten von Dr. H. M.
Wittner und Robert Bodangh.
Musik von Franz Scher.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur M. d. S.

Octave Hainbert, Hauptbesitzer
Herr Hainbert

Tagobert Hainbert
Herr Herrmann

Veitla Deller Vaguerette
Herr Herrmann

Wolff, erster Buchhalter in
der Fabrik Hainbert Herr Hainbert

Brünnel, zweiter Buchhalter
in der Fabrik Hainbert Herr Hainbert

Gsa
Herr Herrmann

Herr Herrmann, erster Werk-
führer in der Fabrik Hainbert

Herr Herrmann
Herr Herrmann

George
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

Wolff
Herr Herrmann

30,000 Berliner Pfannkuchen

mit delikater Füllung werden am Silvester hergestellt. Als
Neujahrs-Überraschung werden in dieselben in Blechkapseln
60 Schecks im Mindestbetrag von je Mark 3.— eingebunden

Wie im letzten Jahre gebe ich fertig verpackt auf Karton

12 Stück 95 Pfennig, 6 Stück 50 Pfennig.

Neujahrs-Wecke, Dresdener Stollen

in nur bester Qualität.

38090

Wilhelm Maldaner

Marktstrasse 34.

Filialen: Kaiser Friedrich-Ring 44, Sedanplatz 7, am Kochbrunnen im Hotel Römerbad.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslokal als auch vor dem Aufgang meines Cafés statt